

AUS DEM ZWEITEN HAUPTTEIL  
DER TEUTSCHEN ACADEMIE  
VON 1679

*Schau dieses Bild, das die Natur dir zeigt:  
die Alles hier, als Mutter, zeugt und seuget,  
und die des höchsten Schöpfers Tochter ist.*

*Lern ihn, aus seinen großen Werken, kennen.  
Folg der Natur: wan du begierig bist,  
das man dich mög auch einen Künstler nennen.*







### VORREDE 1359

Nachdem die Rahtsherrn zu Rom den wiewol sehr betagten jedoch hochverständigen alten Burgermeister Tacitum mit völliger Stimme und wolbedachtem Schluß zum Kaiser gantz unversehens wieder seinen Willen einhellig erwehlet hatten, gaben sie demselbigen, so sehr er sich auch der so hohen Würde weigerte, unter viel andern Glückwünschen und gewöhnlichem Zuruffen die fürnehmste Ursach solch ihrer wolgemeinten Wahl nachdenklich zu verstehen mit diesen oft wiederholten Worten: *Quis melius, quam literatus, imperat?* Das ist: Wer solte billiger Kaiser seyn und besser herrschen als ein Gelehrter? Wie sehr Er sich nun mit seinem hohen Alter entschuldigte, wie mehr die Rahtsherrn auf seinen hohen Verstand, Kunst und Geschicklichkeit trungen. Dergleichen Kaiser, Könige, Fürsten und Herren hat sonderlich unser liebwerthes Teutschland noch auf den heutigen Tag in nicht geringer Anzahl, denen Gott das Scepter billich darum in die Hand gegeben und Sie über uns alle herrschen heißen, dieweil sie meistentheils Kunstgeübte und in allen Wissenschaften Wolerfahrene Herren sind, wie Dero Welt-berühmte Cabinet und Kunstkammern überflüssig hiervon reden können; wann gleich wir all Dero niemals genugsam gepriesene Vortrefflichkeiten aus Furcht unserer zaghaften Unvermöglichkeit verschweigen wolten.

Dis ist der Cronen Glantz und hoher Häubter Zierde,  
 daß Kunst und Wissenschaft empfahe ihre Würde  
 und dero Gnad' und Gunst. So kürzen sie die Zeit,  
 und komt zugleich ihr Nam' ins Buch der Ewigkeit.  
 Ihr Lob wächst mit der Kunst, die Sie und uns erquicket,  
 indem ihr Antlitz uns in Gnaden oft anblicket.  
 So blüht das Blumenfeld, wann ihm die Sonne scheint,  
 so wächst Geschicklichkeit, wann mans gut mit ihr meint.  
 Wer wolte doch den Ruhm nicht billich Denen gönnen.  
 Die so viel bey der Kunst durch ihre Gunst thun können?  
 Dadurch verbessert sich der Künstler Müh' und Fleis,  
 Dadurch vermehrt sich auch so großer Herren Preis!

#### Ihr Kaiserl. Maj. Schatz- und Kunstkammer in Wien

Unter den vielfältigen verwunderlichen Seltsamheiten des grossen Schatzes der Kaiserlichen Schatzkammer zu Wien findet sich ein Stück weiße Leinwat von Stein gemacht, so hart und beständig, daß, wann sie im Feuer zwey in drey Stunden lang gelegen und völlig glüend worden, sie dennoch ihr Wesen wie zuvor behält und nicht das wenigste davon verbrennet oder verzehret, sondern dadurch nur gereinigt und weisser wird. Es lässt sich auch biegen oder zusammen legen wie andere Leinwat.<sup>1360</sup> Dieses ungemeyne Serviet ward Ihre Kaiserl. Majestät Ferdinando dem Dritten von dem damaligen Kriegs-Commissario

Herrn Beverellii gezeigt, der dabey berichtet, daß diese Stein-Leinwat eben dergleichen sey, wie diejenige gewesen, worein die alten Römer die Asche ihrer Abgestorbenen zusamt dem verblichenen Körper eingebunden und also auf das Feuer gelegt und so lang brennen lassen, bis er zu Aschen worden. Alsdann wurde die Asche vom Körper, die man in der Leinwat rein und unvermischt fand, herausgenommen, in die darzu aus weissem Marmor gemachten Urnas eingeschlossen und nachmals in dem zur Sepultur verordneten Ort mit gebräuchlichen Ceremonien beygesetzt. Wie dann deren noch viele zu Rom bey den Liebhabern zur Gedächtnis zu sehen sind, auch alda und zu Neapoli, besonders aber zu Puzeolo und im Campo de Liseo [d'Eliseo], noch täglich unter der Erden gefunden werden.

Es beliebte Ihr Kaiserl. Majest. diese Leinwat so sehr, daß Sie dafür 18000 Gulden bezahlen lassen, auch nachgehends aus Sicilia einen Carmeliter-Mönch, welcher diese Practic wol verstanden, an den Kaiserlichen Hof beruffen, der alda von solchem Stein vielerley Fäden gesponnen, auch davon Leinwat, Strümpfe und Handschuhe gewircket. Er hat mir davon einen Beutel verehrt mit etlichen Bögen Papier, von welchem lezten ich Herrn Johann Adam Hilling allhier,<sup>1361</sup> welcher sonst viel verwunderliche Rariteten von allerley Sorten, besonders der fremden, zierlichen und nachsinnlichen natürlichen Mineralien gesamlet und darinn alle andere übertrifft, etwas mitgetheilet, und kan dies Papier im Feuer ligen und gantz glüend werden, da es im wiederherauskommen gantz unverzehrt seine vorige Qualität erhalten hat.

Diese Lein- oder vielmehr Steinwat nannten die Griechen Asbestum, vom Kalch (*ασβεστος*), der auch im Feuer gereinigt wird. Bey den Lateinern hieß es *Linum vivum*, lebende Leinwat, weil sie unverbrennlich. Wie Plinius schreibt, so ward sie den Perlen gleich geschätzt. Der Kaiser Nero soll ein Handtuch davon gehabt haben. Dieser Flachs ware übel zu spinnen, weil die Haare ganz kurz gewesen. Und so viel sey von dieser Raritet und Seltsamkeit gesagt.

Von dem übrigen dieser Kaiserlichen Kunst- und Schatzkammer (welches alles zuerwehnen, mehr denn vier dieser Bücher erfüllen würde, so aber nicht unsers Vornehmens ist) hat nicht allein der berühmte D. Carl Patin in seiner Relation historique sehr viel geschrieben, sondern auch Petrus Lambecius, Röm. Kaiserl. Maj. Consiliarius, Bibliothecarius und Historigraphus in Bibliotheca Vindobonensi (welche in unterschiedlichen Theilen besteht<sup>1362</sup>) allbereits davon gehandelt und in allem ausführlichen Bericht gethan.

#### Ihro Churfürstl. Durchl. in Bayrn etc. Residenz zu München<sup>1363</sup>

Der Churfürstlichen Durchl. in Bayrn Residenz zu München, ein vortrefflicher wolverständiger und grosser Bau, zeigt uns nicht allein eine zierliche gute Architectur von aussen, sondern auch inwendig nach Gelegenheit des Orts alles dermassen wol und Majestätisch angelegt, daß sie billich vor allen andern im Teutschen Reich eine Hoch-Fürstliche Wohnung heissen mag. Dessen Architectus ware fast völlig der Churfürst Maximilian selber Glorwürdiger Gedächtnis, und ist darinne nicht allein für S. Durchl., für dero Churfürstl. Gemahlin, Prinzen und Prinzessin und angehörige Domestiken alle nötige Gelegenheit von Fürstlichen Zimmern, sondern sie können überdas darinn bequemlich logiren den Römischen Kaiser samt andern Chur- und Fürsten, und ist jedes Zimmer also besonders versehen, daß keines dem anderen Hindernis bringet.

Dieser Palast ist nun inwendig mit allerley Zier und Reichtum an Mobilien versehen. Sonderlich<sup>1364</sup> pranget daselbst die Gallerie mit alten vortrefflichen auserwählten raren Gemähltafeln von den besten alten Teutschen Meistern, darunter eine Menge von Albrecht Dürer,<sup>1365</sup> Lucas von Leiden,<sup>1366</sup> Johann Hembsen,<sup>1367</sup> Lucas Crannach,<sup>1368</sup> Johann Schauffelle, auch von dem niemals genug gepriesenen Bartolme Behem.<sup>1369</sup> Da ist auch ein rares Marienbild von dem grossen Italiäner Raphael de Urbino, dessen im Ersten Theil dieses Wercks zur Gnügen erwehnet worden.<sup>1370</sup>

Kürzlich von dieses Palasts Welt-berühmten Antiquitäten zu reden, so lassen im selbigen Saal<sup>1371</sup> allein sich zehlen dreyhundert und funfzig runde Brustbilder in Lebensgröße, von weissem Marmor, Porfiro, Jaspis und Metall, Contrafecte der alten Griechischen Feldherrn, auch der Römischen Kaiser und anderer, die durch Hohe Geburt oder Groß-Heldenthaten sich unsterblich gemacht, und diese sind meist antiche, stehen auch in richtiger Zeitordnung,

ANNA FELICIT

NEUBERGERIN

CARL GUSTAV

AMBLING NORI



LILLY five

LELIO LONDI

JOH PHILIP

LEMBKE NORI



BART FLA

LEODIENSIS

GLAV ALB

SEVIN BRUXE



Anna Felicitas Neuberger. Sir Peter Lely. Bart. Flémalle.

C. G. Ambling. Joh. Phil. Lembke. Cl. A. Scvin.

daß man es in keinem Antiquario zu Rom oder anderswo besser finden könnte, zu höchster Ergetzung derer, die in der Kunst und Antiquität Verstand und Erfahrung haben. Es ist alda unter andern verwunderlich ein grosser Alexander samt einer Menge von Idolis oder Abgötzen, auch seltsamer und Meisterhafter schöner Geschirre von weissem Marmelstein. Es ist auch sonst dieser Palast durch und durch in allen Ecken oder Winckeln mit Raritäten erfüllet, mit Modernen-Gemälden der allerberühmtesten Italiänischen, auch Teutschen und Niederländischen Kunstmahler, und finden sich nicht allein in dieser Residenz, sondern auch ausserhalb zu Schleißheim alle Zimmer reichlich also bezieret.<sup>1372</sup> Man siehet alda neben Titians, Paul Veronnets und Tintorets auch viele Stucke von meiner Hand: Darunter im großen Saal die zwölf Monate des Jahrs, auch die Flüchtung in Egypten, die im Druck sind, samt dem Fischzug S. Petri und noch vielen anderen.<sup>1373</sup> Von Zeichnungen oder Handrissen ist gleichfalls eine unvergleichliche Menge in und auser Büchern zu sehen. Unter diesen leuchtet ein Brevier in quarto, darinn von jedes Heiligen Leben der erste grosse Buchstab von Albrecht Dürer mit der Feder entweder von schwarzer Dinten oder grün und anderen Farben gemacht mit Bildern, Crotessen und Laubwerk überall herum dermassen holdseelig bereichert, daß niemals etwas in dieser Materie vernünftiger und fleissiger gesehen als dieses Buch, welches Ihr Churfürstl. Durchl. selbst mir gnädig gezeiget und mein Urtheil davon zu hören begehrt, auch über meine gehorsamste Aussage sich gnädigst content verspüren lassen.<sup>1374</sup> Ich genosse auch die Gnad zu sehen ein von Cypressenholtz gemachtes Cabinet drey Schuh hoch, in sich haltend ein viel köstlicheres von Helfenbein voll erhobner Bildlein, dessen Ordnung und Arbeit also künstlich ist, daß es vor allen den Vorzug behält in schöner Gesinnung und guter Zeichnung.

Alles vorhergehende aber wird übertroffen durch die alda in zwanzig Schublädlein enthaltene vierzehnhundert Medaglien von Gold,<sup>1375</sup> allermeist wegen der guten historischen Ordnung sowol der Römischen Kaiser als der Griechischen Helden, und sind deren bey vierhundert wahre Originalia, die Zahl zu compliren, diese, auch die Abgüsse derer, so mit grossem Gold nicht zu erhalten, eben so sauber darzu gelegt. Dis alles ist so vollkommen, daß neben mir auch andere der Subtilsten sich nicht wol darein finden können und den grossen Fleiß bewundern müssen.

Was ferner in der berühmten grossen Kunstkammer an Medaglien und Antichen-Metallen, auch zur Menge von dergleichen alten Statuen, rare Agat-Jaspisgeschirren und künstlichen Bildereyen der alten Griechen und Römer auch der Modernen Meister samt andren unvergleichlichen grossen Schatz zu sehen gewesen, die waren bey meiner Zeit, wie ich Hochgedachter Churfürstl. Durchl. gehorsamst gedient, nicht mehr vorhanden, sondern vorher bey Einnehmung der Stadt München durch den König Gustav Adolph zu Schweden über das Baltische Meer versendet worden.

#### Kunstkammer in der Churfürstlichen Residenz in Dreßden<sup>1376</sup>

Wann ich alles, was in der Chur-Sächsischen Kunstkammer zu Dreßden zu sehen ist, specificiren wolte, müste ich ein absonderliches Buch mir zu schreiben vornehmen. Ich erwähne demnach allein, weil ohne das schon Beschreibung davon vorhanden, wie alda von Albrecht Dürer und anderer, insonderheit von des alten und jungen Lucas Kranach allerbesten Arbeit viel zu sehen ist. Und von der Hand dieser letzern findet man unterschiedliche gute Conterfäte der Helden aus dem Churfürstl. Hause Sachsen nach dem Leben sehr sauber und rein und zwar auf damalige Art glatt gemacht, mit vielen andern aus Helfenbein, Holtz und Stein gebildten Figuren, köstlichen Crystalinen Geschirren und geschnittenen Gläsern, eines grossen Schatzes wehrt. Kurtz, es ist hier zu sehen, was die Kunst vermag, massen auch die Cabinete der Medaglien alda in hoher Vollkommenheit gehalten werden.

#### Churfürstl. Residenz zu Berlin<sup>1377</sup>

Eine weitläufftige Lobrede verdiente auch Ihre Churfürstl. Durchl. zu Brandenburg Residenz zu Berlin oder Cölln an der Spree, als welche mit einer Weltberühmten Bibliothek, mit einer vortrefflichen auserlesenen Mahlerey, auch dergleichen antichen-Statuen und Medaglien

pranget. Weil ich aber nicht selbst alda gewesen und die ferne Entlegenheit mich zurücke gehalten, als erwähne ich allein davon, was mir andere glaubwürdig davon erzehlet.

Es besteht diese Stadt in dreyen andern Städten, deren Gebäude wol regulirt und meist von vollkommener guter Architectur sind. Die Churfürstl. Residenz ist theils alt, aber dennoch deren Gebäude Majestätisch, der neue Bau aber vollkommen, darinn unter andern auch die herrliche Bibliothek zu sehen ist, welche sowol wegen Auserlesenheit als wegen Menge der Bücher für eine der allerberühmtesten in der Welt erkant wird. Die Churfürstliche Zimmer sämtlich sind gleichsam soviel vortreffliche Kunstkammern, alle von den Welt-berühmtesten Italiänischen und Niederländischen, sowol alten, als jetziger Zeit hochschätzbaren besten Malern ausgezieret, welches leicht zu glauben, weil Ihr Churfürstl. Durchl. selbst alles angeordnet haben, als Die mit hohem Verstande und gutem Urtheil in diesen Künsten wie sonst in allen andern begabt sind.

Es ist auch sonst alles, was in Tugend oder Kunst besteht, daselbst im höchsten Grad wol eingerichtet. Dann unangesehen Ihr Churfürstl. Durchl. die Regierung und Conservation Ihrer Lande und Leute und darum viele hohe Sorgfalten obligen, haben Sie doch nicht unterlassen, Ihr heroisches Gemüte iezuweilen mit dieser tugendhaften Ergetzlichkeit zu erfreuen. Wie Sie dann meist aus Dero eigenthümlichen Clevischen Landen in und um Wesel und Santen<sup>1378</sup> eine ungläubliche Menge neu-erfundener Antiquitäten von allerley Art und Materie, absonderlich von sehr raren Medaglien, erhalten, daß die Menge mit der Seltsamkeit wettstreitet, gesammelt, massen eine von den Medaglien, nämlich des Cornificius,<sup>1379</sup> nach Erkenntnis der bäst-erfahresten niemals schöner und mehrer gefunden worden.

Es sind auch sonst zu Berlin einige Particulier-Liebhaber, welche diesem hohen Exempel nachfolgen und zu den Büchern der alten Historien auch die Medaglien als stumme Historicos zusammen tragen, unter denen insonderheit bekandt ein Rahts-Verwandter H. Seidel,<sup>1380</sup> der die Welt wol durchwandelt hat und für seine eigene Gelegenheit mit einem sehr raren Cabinet von dergleichen alten Münzen versehen ist.

#### \*Churfürstliche Residenz zu Heidelberg<sup>1381</sup>

Von der uralten Churfürstlichen Pfaltzgräfl. Residenz Heydelberg wäre auch viel zu sagen als von einer vortrefflichen Schule aller künstlichen Raritäten, alda die Teutsche Minerva vor diesem gleichsam ihren Wohnsitz gehalten, aber hernach durch die Bellona viel Jahr lang mit Feuerflammen und Kriegs-Bedrangnis überschwämmt und dergestalt aller Zierde beraubt worden, daß nur die unbewegliche Erde und Steine überblieben.<sup>1382</sup> Es lässet aber ietziger hocherleuchteter Churfürst Carl Ludwig, gleichwie dieses hohen Hauses Helden iederzeit verständige Liebhaber aller Studien und Tugenden gewesen, ihme angelegen seyn, die beste Studien aller Künste wieder aufzurichten.

Unter andern befindet sich alda des Churfürsten Friderich des II. Contrafät in ein Brustbild Lebensgröße von Albrecht Dürer in Nürnberg 1522 mit großem Fleiß in Oelfarbe, welches in Vollkommenheit alle andere Conterfäte von dieses Meisters Hand übertrifft.<sup>1383</sup> Alda sind auch viel andere rare Conterfäte fast aller andern Potentaten des Christenreichs, Kaiser und Könige, insonderheit Carl Stuarts in Engelland und dessen Gemahlinne, auch der Triumfwagen von Ihro Churfürstlichen Durchl. Herrn Vattern glorwürdigsten Angedenkens samt Dero Familie mit vielen andern Gemälden und Bildern von Anthoni von Dyk, Minvelt,<sup>1384</sup> Gerhard Hundthorst, Esaias van de Velden und dem Welt-berühmten Fachier<sup>1385</sup> Landschafften, sonst auch von allen raren Modernen-Meistern und Bildhauern.<sup>1386</sup>

Sonderlich ist daselbst auch ein großes Cabinet mit güldenen, silbernen und metallenen raren und sonst nirgend befindlichen Medaglien der alten Consuln, Kaiser, Kriegshelden, Philosophen und Feldherren in grosser Anzahl befindlich, eines großen Schatzes wehr. Wie unschwer zu erachten, indem alda anzutreffen mancherley Müntzen der Ebräer, Araber und Perser, der Könige, Königinnen und vornehmer Griechen, Müntzen aus Sicilien, Groß-Griechenland, Griechenland, denen Griechischen Insulen und Asien, item vieler unbekannter Griechen wie auch Römischer Burgermeister, Kaiser, Kaiserinnen und anderer hohen Personen, Constantinopolitanischer Kaiser, ingleichen Gothische, Barbarische und mehr andere unbekante Schaumüntzen. Sintemal der alten güldenen 800, der alten silbernen 11050, der

alten in Ertzt 1400 gezehlet werden. Zugeschweigen so vieler Gedächtnis-Pfenninge unterschiedlicher Kaiser, Könige, Fürsten, Städte und allerhand denckwürdiger Begebenheiten, welche in denen jüngern Zeiten und folgenden Jahren gepräget worden, in Gold an der Zahl 400, in Silber 390. Worbey fürnemlich dis mit sonderbarem Ruhm zu erwähnen, daß Ihr Churfürstl. Durchl. zu Pfaltz diejenige Müntzen, so die Griechischen Colonien betreffen, besser haben als sie in gantz Italien gefunden werden mögen; wiewol auch die Nummi Consulares in sehr großer Quantität vorhanden und wenig davon mangeln. Gleichwie viel vornehme Antiquarii so manche Cabineten durchgesehen und unter denselben der wegen seines vortrefflichen Müntzbuchs, de Praestantia et Usu Numismatum genannt (dergleichen aller Gelehrten Urtheil nach noch keines geschrieben worden) und anderer hohen Meriten Welt-berühmte Herr Ezechiel Spanhemius<sup>1387</sup> einhellig hievon zeugen.

Einen so großen und herrlichen Schatz allhie ausführlich zu erzehlen ist unsers Vorhabens und Vermögens nicht, jedoch nur zweyer sonderbaren Schaumüntzen für dieses mal zu gedencken, so ist unter den guldnen Medaillen eine von feinem Gold mittelmässiger Grösse befindlich. Auf der einen Seiten steht das Haupt C. Jul. Caesaris mit der Ueberschrift DIVI JULI ohne Lorbeerkrantz, so wegen seiner mercklichen Glatze sehr kentlich und hinter demselben ein heidnischer Priestersstab. Auf der andern Seiten sitzt der Caesar in einem Kaiserlichen Habit, vor ihm stehen zwey zusammengebundene Bilder, welche er gleichsam anredt, seinen Finger gegen dero Stirnen ausstreckend. Zur Rechten ist ein Schild samt einem Spieß und finden sich noch darauf diese zween Buchstaben S. C.<sup>1388</sup> Unter den silbernen ist vor andern merckenswehrt eine Medaille ohne Innschrift, auf der einen Seiten steht das sehr schöne und künstlich-ausgegrabene Haupt Antinoi, auf der Gegenseite sitzt die geflügelte Victoria, einen Vogel in der Rechten haltend und mit der Linken sich auf den Sessel steurend. Ist demnach von derjenigen Medaille gantz unterschieden und umso viel höher zu achten, welche Thuano zuständig war und von Casaubono als eine grosse Rarität gerühmt, dabey auch in etwas erkläret wurde.

Zu denen hochschätzbaren Raritäten wird billich auch gerechnet des Römischen Königs Ruperti, Pfaltzgrafen, Hauscron, welcher mit der Römischen zu Cölln gekrönt wurde, dieweil es dazumal die Stadt Aach mit ihrem abgesetzten König Wentzel annoch hielte und des Ruperti Crönung nach altem Gebrauch in ihren Ringmauren nicht gestatten noch zulassen wolte. Wegen der Päpstlichen Crönung verfügt sich höchstgedachter Rupertus in Italien und verordnete dazumal wegen seiner Abwesenheit Ludovicum, seinen Sohn, zu des H. Röm. Reichs in Teutschland, Frankreich und dem Arelatensischen Königreich General-Vicario, gleichwie die hochlöblichen Vorfahren einen solchen Anwalt zu verordnen nicht nur allein gewohnet waren, sondern auch (welches merckwürdig) die Reichsverwaltung denen Pfaltzgrafen bey Rhein von Rechtswegen vor allen andern zustunde, wovon Marq. Freherus<sup>1389</sup> gründlichen und sattsamen Bericht vor längsten erstattet.

Hierauf folget nun eine andere Cron von feinen Ducaten- oder Massiv-Gold, welche die Natur also formirt gleich einer güldenenen so ungefähr eines Daumens breiten fasciae oder Band, das ofmals um das Haupt von der Stirn bis auf die Scheitel geht und also gewunden eine ineinander geschlossene Cron vorstellet; denn sie ist so groß, daß sie ein Mensch wol auf das Haupt setzen kan und von einem Tempelherrn (laut der folgenden Ueberschrift:) im Jahr 1312 gefunden worden: Corona aurea ista inventa a natura anno MCCCXII a templario.

Unter andern köstlichen Gefäßen ist zu sehen ein Trick-Gondole von einem gantzen Böhmischen Demant durch den weiland berühmten Meister zu Prag Miseron geschnitten und von J. K. Maj. Ferdinand III. verehrt. Ferner eine von Christall de Montagne ou de Roche geschnittene Flasch, die Schraube des Deckels ist auch in Crystall geschnitten.

Unter denen hochschätzbaren Gemälden strahlet gleichsam vor andern hervor ein Stuck von Carolo Saraceno (sonst Carlo Venetiano genant), in welchem unsere sterbende Liebe Frau, Lebensgrösse, samt denen XII Aposteln vorstellig gemacht wird.<sup>1390</sup>

Dabey ist auch (in Betrachtung der höchst-rühmlichsten Baukunst) zu beobachten der sehr dicke Thurn an dem Heidelbergischen Schloß, so von lauter Quatersteinen erbauet und auf einen harten Felsen gegründet. Seine Mauer ist XXIV Schuhe dick, der Speiß oder Mörter, den man darzu gebraucht, ist mit Wein angemacht worden. Der Diameter



des gantzen Thurns befindet sich in dem Liecht C Schuhe. Der Tachstuhl ist gehenckt in dem Gewölb und wird ohne Seule über sich gehalten. Diejenige Seule aber, so hievor darinn gestanden, hat Fridercus V. im Jahr 1619 heraus nehmen lassen, wie aus folgender Innschrift, welche an dem Thurn gegen der Mittagseite steht, zu ersehen.

LUDOVICUS. COM. PAL. R. / ELEC. DUX. BAVAR. / MOLEM. HANC. EXTRUXIT.  
 A. C. M. DXXXIII. / FRIDERICUS. V. COM. PAL. / R. ELEC. S. R. I. VICARIUS. / BAVAR.  
 DUX. / AD. ZONAM. USQUE. DE- / STRUXIT. / REFECIT. FORNICIBUS. / DISTINXIT.  
 COENACULI. ALTITUDINI. / XXXIII. PED. ADDIDIT. / COLUMNAM. TOTIUS. / TECT.  
 MOLEM. SUSTINENTEM. / E. MEDIO SUSTULIT. / IMMOTO. / INCORRUPTOQUE.  
 TECTO. / HAEC. MONUMENTA. / POSUIT. / A. S. M. DC. XIX.

Des alten Zeugwärters zu Nürnberg (welchen Chur-Pfaltz noch gesehen) sein Vatter und des heutigen Großvatter, Carl<sup>1391</sup> genannt, hat die Seule (welche Ludovicus, Pfaltzgraf Churfürst im Jahr 1533 erstlich setzen lassen) hinweg gethan und den Tachstuhl frey gehenckt, also und dergestalt, daß derselbige Saal um XXXIII Schuhe erhöht ist. Es sind viel Wägen Holtz dazumal von diesem Thurn ausgenommen und hinweggeführt worden.

An dem Heidelberger Schloß selbst wäre sonderlich die Situation zu rühmen, zumalen es um und um (die Seite gegen Westen ausgenommen) mit Bergen und Wäldern umschlossen und den annehmlichsten Prospect hat. In dem Berghaus finden sich XX Gemächer, Galerien und Säle auf einem Boden und Stockwerk. Zudem so sind zwey Brünnen darinn, ein Röhren- und ein Ziehbrunnen, deren Wasser nicht kan benommen werden, welches in Berghäusern rar gehalten wird. Inwendig in dem Hof steht ein Stock auf VI gegossenen steinernen Seulen.

Der Marstall ist CCCXCVI Schuhe lang im Liecht, in der Breite LVIII Schuhe im Liechte. Mitten in demselben steht ein guter Springbrunnen. Nach der Länge hat es auf jedwederer Seiten XII Corinthische steinerne Bögen, also daß hundert Pferde darein gestellet werden können.

Der Keller zu Friederichsburg ist in einem Gewölb DXL Schuhe lang und XXXV Schuhe breit. Das große Weinaß zu Heidelberg hält CCIV Fuder, III Ohm, IV Viertel oder nach der Rheinischen Eyche MMCCCCLIV Aimer und XVI Mas.

#### \*Der Churprinz Carl

Dieses Hoch-Fürstliche Churhaus war jederzeit, wie gesagt, aller Studien und Tugenden Nährmutter und gewohnt, nach Hinlegung der schweren Regiments-Verrichtung sich mit dergleichen kunstreichen Übungen zu ergetzen und zu einer Zeit den Scepter in der einen, die Feder in der andern Hand zu führen. Und solcher lobreichen Fusstapfen folgen mercklich nach Se. Durchl. der Churprinz Carolus,<sup>1392</sup> von Dero hoher Tugend und Verstand viel zu sagen wäre. Ich weise die Gelehrten zu Deroselben Philothei, von Dessen hocherleuchtetem Geist und Verstande componirt, auch mit darzu eigenhändig-gezeichneten invention der Kupferstücken beziert. Die in öffentlichen Druck unlängst ausgegebene Emblemata Christiana bey der neugirigen Nachwelt genugsam zeigen, was noch von dieser hohen Person zu hoffen sey, sonderlich wann es Gott mit dem schweren Kriegsbrand, womit auch Dero Landen wieder angesteckt worden, zum edlen Frieden schicken solte. Da sie in Dero Residenz wol einen berühmten Parnass aufrichten werden, wie dann bereits bey Deroselben zu finden seyn.

Als erstlich ein Stück von Paulo Veronense, in welchem abgebildet, wie Christus die Kindlein zu sich kommen läßt. Zum andern eine Venetianische Frau in Lebensgröße von Petro Licini,<sup>1393</sup> Drittens eine Italiänische Frau von Titian. Zum vierten ein Original von eben demselben dessen Vorstellung ist, wie Rebecca von des Abrahams Knecht aufgenommen wird. Zum Fünften ein Brustbild, Jesabel, als ein Original von Georg Pentzen. Letzlich ein Ochs in Kupfer gegossen, so für den Egyptischen Apis gehalten wird.

Zum Beschluß folgen die raren Gemälde, welche Ihrer Hoheiten der Chur-Princessinn zu Pfaltz gehörig. Als Erstlich eine grosse Tafel vorstellend die Hester, wie sie vor dem König Ahasvero für das Jüdische Volk bittet neben vielen andern Figuren von Gio Francesco da Cento, sonst Guarcino genannt, von seiner allerbesten Manier gemacht. Zum andern ein Original von Rubens in sich haltend das Urtheil Midae zwischen Apollo und Pan.

Drittens ein Original von Holbein, nämlich der H. Hieronymus. Viertens ein klein Stuck von Altengraff, darinnen Fides in einer Weiblichen Gestalt vorgebildet wird. Endlich ein Stück von Joseph Werner, Mahlern zu Augsburg, worinnen zu sehen die Artemisia, wie sie von ihres Gemahls Leichnam die Asche eintrinkt, so ihr von denen Slavinnen in einem sonderbaren Geschirr überreicht wird, in einem vortrefflichen Gebäu, sehr curieus von Miniatur gemahlt, mit vielen anderen mehr. Ich wolte sagen:

Dis Bergschlos ist die Burg, wo Kunst bey Weißheit wohnt,  
 Wo die Geschicklichkeit recht Fürstlich wird belohnet,  
 Wo Jupiter regirt, wo manches kluges Bild  
 Apollo mahlt im Sinn, wo Pallas führt den Schild!  
 Wol euch, ihr Pierinnen,<sup>1394</sup> hie sind Parnassus-Zinnen.

\*Verzeichnis Herrn Rudolph Wilhelm, Herrn zu Stubenberg auf Kopfenberg, Erbschencken in Steyer ec. Kunscabinet, Gemähle, Tafeln, Handrisse und Kupferstücke<sup>1395</sup>

Eine Hochzeit zu Cana in Galilea von Paolo Verones. Eine Bataglia von Bomeran.<sup>1396</sup> Eine Mahlzeit von Gondolach. Ein Baurenkopf von Kranach. Christus mit 2 Jüngern zu Emaus von Titian. Zwey mühsame Stücklein von Brugel, das eine die Versuchung Antoni auf Kupfer, das ander eine Kuchen auf Holz gemahlen. Ein Viehstuck von Felda.<sup>1397</sup> Eine Landschaft von Baderlo.<sup>1398</sup> Zwey Ovidische Historien und ein Juditkopf von Spielberger. Ein Nachtstuck von Ossenleick.<sup>1399</sup> Ein Stuck von Rottenhammer. Ein Marienbild von Carawagio. Unterschiedliche Bataglien und Landschaften von unterschiedlichen Meistern. Im übrigen ist der verstorbene Herr von Stubenberg seel. Gedächtnis ein sonderbarer Liebhaber von Landschaften, Bataglien und Blumenstücken gewesen. Absonderlich ist auch eine ziemliche quantität von allerhand raren Stucken Medaglien vorhanden von Silber, Kupfer und Ertz, doch die meisten von Kupffer. Item ist mehr-erwehnter Herr von Stubenberg seel. ein absonderlicher Künstler in Pergament ausschneiden mit der Scheer gewest, desgleichen in Europa nicht wird zu finden seyn.

\*Verzeichnis Herrn Georg Augustin Herrn zu Stubenberg auf Warenberg habender berühmter Mahlerey

In deroselben Cabinet zu Regenspurg ist unter andern des Herrn Johann Kevenhüllers Freyherrn Conterfät durch Johann von Aach<sup>1400</sup> gemahlt. Ein Apfelbaum in einem antichischen Geschirr von Heinz.<sup>1401</sup> Fruchtstuck neben einem Trinckgeschirr von Bildern, in Agat. Eine verguldte Schale mit Bildern und andern darbey still-ligenden Sachen. Ein Schatzgräber mit vielen Figuren und Gespensten. Einsteigende Diebe. Sind 2 Nachtstücke. Ein Holländisch Stuck mit Fischen auf Holtz gemahlt. Die fünf Sinne auf fünf Kupferplatten gemahlt. Ecce Homobild von Schwartz von München.<sup>1402</sup> Eine Jagt mit sehr viel Bildern und allerhand Thieren von Valckenburg.<sup>1403</sup> Eine Romanisch-perspectivische Kirch auf Zinn gemahlt. Eine große gemahlte Tafel von allerhand todten Vögeln nach dem Leben. Ein nach dem Leben gemahlter Adler mit einem Hasen. Sieben Stuck von still-ligenden Sachen. Die Zeit mit einem alten und jungen Weib von Ulrich Mayer. Ein grosser auf Leinwat gemahlter Blumenkrantz. Ein mit dergleichen Blumen gemahlter Teppicht. Eine Vanität. Ein sitzend schlaffendes Weib. Ein Kesselflicker und Schuflicker, beede nach dem Leben mit ihren Werckzeugen. Vier auf Holtz nach dem Leben gemahlte sitzende Männer und Weiber. Ein alter Mann und ein altes Weib auf Tuch gemahlt. Drey Tafeln von Kuchengeschirren. Zwey still-ligende Stuck. Zwey Blumenstück. Ein von Seidenarbeit gemachtes Stuck. Neun Kaiserl. und Ertzhertzogl. Conterfäte. Ein ligendes nackendes Weibsbild. Otto Gall. Herr zu Stubenberg, vortrefflich mit Crajon gezeichnet.

NB. Samt einem schönen Studio vornehmer Zeichnung oder Handrissen guter alt- und neuer Meister.

Ingleichen von den berühmtesten Kupferstücken in besagtem Cabinet: Zehen grosse Bücher, alle einer Form von Regalbogen von Contrafäten nach der Ordnung und eines jedwedern Stand locirt. In solchen zehen Büchern sind 25258 Stuck. Sieben Bücher von

geistlichen Stücken sind alle, gleichwie man die Bibel zu lesen pflegt, nach den Capiteln und Versikeln, nach der Ordnung gerichtet. In diesen 7 Büchern sind 19212 Stück. Zehen Bücher von weltlichen Stücken als Historien, Sinnbilder, Landschaften ect. Und stehen die Historien nach den Jahren in der Ordnung von der ersten an bis auf unsere lebende Zeiten. In diesen sind 27198 Stück. Vier Bücher von den Städten, so in der gantzen Welt seyn mögen, und was überall rares in denselbigen zu sehen und anzutreffen. Darinnen sind 10109 Stück. In allen diesen Büchern, deren zusammen 31, befinden sich 81777 Stück. Noch seyn in einem grossen Buch von Joh. von Sommer, Valck, Bloteling und den Vaillant Gebrüdern eine ziemliche Anzahl der Conterfät anderer Stück von schwartzer Arbeit.

Alle diese Bücher sind erfüllet voll der allerberühmtesten Italiänischen, Frantzösischen, Teutschen, Niederländischen, alter so wol als auch der noch heutigen Tages lebenden neuen Meister Händen berühmtesten Stücken in Kupffer gestochen, geätzte auch von schwartzer Arbeit zusammen gebracht, deren meister Namen alle zu specificiren viel zu lang wäre, weiln in der Zahl mehr als 555 unterschiedlich sind; mehrer befinden sich in diesem Cabinet von den berühmtesten Meistern alle Zimmer erfüllet. Der berühmtesten alten und neuen Meister gemahlte Historien, Conterfäten, Brustbilder, Stillstehende Sachen, Landschaften, Ruinen, Gebäuen, auch an Jagten, s. h. Vieh, Tag und Nachten, Blumen in Oelfarben, Wasserfarben, Miniatur, Pastillen mit einer grossen Anzahl kostbarer Handrissen, auch von Agat-Geschirren, Crystallinen Gefässen und Medaglien, Muscheln von Stein und Helfenbein, viel Bildhauereyen von Wachs und andern erfüllet, wie leichtlich zu ermessen, daß bey einem so hoch Kunstverständigen grossen Liebhaber und vornehmen Cavallier erwehnte Curiositäten in so vielen Jahren zusammen gebracht worden.

Nicht weniger Beliebung zu allen Studien und Kunsterfahrungen (nach Ablegung anderer Geschäfte) erscheinen auch bey Herrn Otto Gallo, Herrn von Stubenberg etc., welche auch von Jugend auf sich mit dergleichen Übung ergetzet haben und nachmals bey Dero angetretenen Alter, auch Unpäßlichkeit, dadurch vielfältig-unlustige Zeit annehmlich zu überbringen sich gefallen lassen und iederzeit der Edlen Mahlerey, auch der Kupferstück, ein besonderer Wolwoller gewesen, Selbsten sowol mit Oel- als Wasserfarben und mit Pastell sehr erfahren wie auch das Welt-berühmte Fürstliche Eychstädtische Blumenbuch oder Lustgarten eigenhändig sehr natürlich mit Farben illuminirt, dessen Lob Zeugnis gibt, als auch der Architectur und Perspectiv perfect wol erfahren seyn, wie dessen schöne Exempel an Tag geben, dabey neben der schönen Bibliothek noch täglich in Versammlung aller wolwürdigen allerbesten Zeichnungen und Kupferstücken von dem berühmtesten alten und neuesten Meisterwerck versamlet haben, als von Israel von Mehren,<sup>1404</sup> Martin Schöngauer, Albrecht Dürer, Bartholome Behem, auch Lucas von Leyden, Aldegraff, Georg Penz, Jacob Binch und dergleichen Teutschen Meistern, als auch von den allerbesten Italiänern alt und neuen, auch von allen Niederländischen und Franzosen, absonderlich von der so genandten schwartzen Kunst alles zusammen gebracht, was jemals darinnen lobwürdig an Tag kommen.

#### \*Nürnberg

Die Stadt Nürnberg war iederzeit deswegen die berühmteste, daß immerfort die beste Kunstwercke aus derselben entsprossen und deren viel Liebhabere daselbst gewesen und noch sind. Es ist der Tugend-liebenden Gewonheit, mit dergleichen sich zu beschäftigen, und erkennen sie es für eine löbliche Ergetzlichkeit, durch gute Bücher, Studien und Kunstwercke den Geist in Übung zu halten. Das vortreffliche schöne Rahthaus und die Bibliothek sind mit Rarität und auserlesnen Büchern und Kunstwercken erfüllet und wird um deren Vermehrung fast täglich gesorget. Es sind auch fast alle Rahtsherren vor sich selbst dazu geneigt, massen ich oft die Ehre gehabt, etliche Stunden das ungemaine Cabinet des Edlen Herrn Carl Welsers [Senatoris]<sup>1405</sup> zu beschauen, alda man nicht allein viel vortreffliche Bücher, sondern auch sehr saubere und die besten Abdrücke von Kupferstichen aller vorigen und noch lebender Meister von Anfang und Erfindung dieser edlen Kunst findet. Wie dann insonderheit Albrecht Dürers Wercke in Kupffer und Holzschnitten gantz complet und aufs allersauberste gedruckt, ingleichen des Lucas von Leiden, Aldegrafens, Barthel

und Hans Sebald Beheims, Georg Pensen, Jacob Binch, Aldörfers, auch der alten und ausländischen, Raphael d'Urbino, Titian, Lodowich und Annibal Caraz, Cornelius Curt, Egidius Sadlers, alle seine Conterfäte, des Gauda<sup>1406</sup> und Golzius, des Claude Melan, Cornelius Blommart, Michael Natalis, Nicola Nantuel, Masson, Poilly, bon Cornet,<sup>1407</sup> J. J. Tournissen, Ambling, Richart Collin, Bartholin, Plooteling,<sup>1408</sup> Vaillant, Kilians, de Poder [le Pautre] und anderer Niederländisch- und Französischen Meistere. Wie nicht weniger von denen in Kupfer gebrachten also genandten schwartzten Kunst der allerbesten ein vollkommen perfectes Buch und versamletes Werck beysammen, aus welchen sämtlich zu ersehen und zu bewundern alles das, was vortreffliches jemahls in dieser Kunst ans Tagelicht kommen. Wie nicht weniger, dieweil alle edle Geister zu Schärfung ihres Verstands in denen Historien, deren Mysterien und andern Antiquitäten beschlagen zu seyn, sowol, als auch der Kunst vernünfftige Artigkeit und gewissen Weg zu einem und andern zu erfinden, der Medaglien Verstand und Auslegung nöthig befunden.

Dann gleichwie die Medaglien nicht wol ohne die geschriebene Historien zu verstehen,<sup>1409</sup> also kan man auch ohne Beyhülff der Medaglien dern viel nicht begreifen, sintemaln selbige von denen Alten ohne wichtige Ursach nicht gemacht worden, als welche unzergänglich und warhafftig die Historien in sich halten, da hingegen der Feder nicht jedesmals Glauben bezumessen; denn die Medaglien sind Figuren aus Kupffer oder Metall und stillschweigende Historien, die doch die recht Warheit zeigen, dahingegen die Wort allein todte Bilder und Gemähde der Geister sind, welche reden und sprechen, was ihnen gefallen thut. Die Medaglien sind durch gemeine Anordnung und Bewilligung des Senats zur Zeit der Romanisch- und anderer Prinzen ihnen zur Ehr und ewigem Lob verfertigt worden, hingegen die geschriebene Historien entweder von einer gemeinen verpflichteten oder auch heimlichen Person geschrieben. Ist dahero unlangbar, daß die Medaglien Verzeichnisse warhaffter Geschichte und derer falschen Tadler und Corrigirer billich zu halten seyn.

Weswegen dann zu Bestätigung ihres tugendmässigen Verlangens kluge Regenten gemeiniglich gelehrt und gute Historici, auch der Medaglien Liebhabere sind, welches oberzehlte Cabinet, darinnen eine vortreffliche Versammlung von alten Griechen und Römern aus Metall, Silber und Gold, darunter viel ungemaine und zu specificiren wol würdige Stuck wären, die aber aus Mangel Zeit und Platzes hiehero nicht können gebracht werden, in ruhmwürdiger Ordnung und Vollkommenheit anzutreffen, mit mehrern bezeuget.

So sind auch der Antiquitäten, absonderlich der Medaglien und deren Historien, Lehr und Nutzbarkeit unter hiesigen Herren des Rahts noch andere hohe Liebhabere als Herr Jobst Christoph Kreß, Landpfleger, der ein schönes Cabinet von allerhand vortrefflichen Kupferstichen, Hr. Christoph Führer, Kriegsherr, eines von Medaglien und Kupfern, Hr. Philipp Jacob Stromer von Kupferstichen, Hr. Johann Paul Ebner von Medaglien und Kupferstichen, H. Carl Gottlieb Führer von Medaglien, deren Raritäten zu beschreiben ein besonders Werck erfordern thäte.

Unter allen berühmten Kunststuben samt der schönen Bibliothek, welche mit Mablereyen von den besten Meistern in guten Conterfäten, fürtrefflichen Handrissen der alten Italiäner und deren Kupferstiche, absonderlich mit den meisten so genanten kleinen von denen Teutschen als Erfindern dieser Kunst angefüllet und alle nach der Zahl in gebührender Ordnung der Bücher sehr wol eingericht, befindet sich billich auch mit besten Lob die Kunststube des weyland Herrn Johann Aegydii Ayres berühmten Med. D. zu Nürnberg,<sup>1410</sup> welcher zu Zeiten des niemals gnug gepriesenen Albrecht Dürers daselbsten gelebet, dessen Er dann ein sehr guter Freund und Wolthäter gewesen und von ihm als ein guter Praeceptor alles dasienige, was seine Kunstbegier verlangte, erfahren und erhalten können, massen die sein hinterlassenes Kunstcabinet davon sattsam Zeugnis geben kan.

Dieser nun machte den Anfang mit Samlung der Kupferstichen, wie diese Kunst erst auferstanden, welches in unserm Ersten Buch fol. 204 weitläufftig gemeldet worden,<sup>1411</sup> daraus zu ersehen, daß die Teutschen das Formschneiden in Holtz von Figuren und Buchstaben, das ätzen in Eisen und Kupfer wie nicht weniger das Kupfer mit dem Grabstichel zu stechen vor andern Nationen ohnwidereprechlich erfunden haben.<sup>1412</sup>

Unter denen ersten guten Meistern ist gewesen Israel von Mechlen [Meckenem], der

sich selbst auch von Bochart geschrieben. Dieser verfertigte in Kupfer bei 136 groß und klein, geist- und weltliche Historien, welche aber wegen ausgelassener Jahrzahl anderst keinen Vorzug haben, sondern allein mit dem bestätigen, daß Albrecht Dürer des von Mechlen verfertigte Marienbild zu seinen Studien erwehlet und solches in Kupfer gebracht. Unter andern zeigt solches auch das berühmte und mit herrlichen Zeichnungen vortrefflich angefüllte oben bemeldte Ayererische Kunstbuch, worinnen zwey unterschiedliche von besagtem Israel eigenhändig gemachte Handrisse zuersehen, wovon der eine mit der Jahrzahl 1490, der andere aber mit 1498 bemercket. Solches auch seine lang vorhero gefertigte Arbeit, die er mehrentheils wie hierneben mit J. V. M. gezeichnet, beglauben und an Tag geben.

Martin Schön, von deme bereits oben gedacht worden, hat auf seine Handrisse selbst also geschrieben: Martin Schöngauer, sonst der hübsche Martin genant, von Kallenbach 1485, welches unser Sandartisches Zeichenbuch neben andern auch darstellt.<sup>1413</sup> Von seiner Hand befinden wir unterschiedliche Kupfer, deren die bekantesten bis 121 Stuck gezehlet werden.

Unser Albrecht Dürer nun folgte oberwähnten zweyen Meistern sehr nach, welche er mit Verbesserung seiner Lehr in der Wanderschafft sehr wol beobachtet und darüber sich wieder nacher Nürnberg begeben. Dasselben zeigte er seiner Kunst Probe vermittels des grossen Handrisses des Orphei,<sup>1414</sup> wie selbiger von etlichen Weibsbildern unziemlicher Liebe halben mit Prügeln geschlagen wird, darinnen Er dann einen sehr grossen Fleiß seiner glücklichen Feder in Bildern und Landschaften mit höchster Verwunderung sehen lassen, welches nachgehends eine grosse Beförderung seines hohen Lobs und zur verlangten Heurath gegeben. Folgende verfertigte er viel treffliche Stuck in Holzschnitt, welche aber einige Liebhaber, wie sehr sie auch bemühet, niemals gantz zusamm bringen können. Der wissentlichen sind jedoch ohne des Kaisers Maximiliani grosse Ehrenpforte auch der 4 Triumphwägen in dem Buch des Teurendanck<sup>1415</sup> im Holzschnitt noch 312 Stuck. Im Kupfer aber von seiner Hand gestochen, geätzt und in Zinn gerissen nebst andern die grosse Creutzigung (wovon blos der Umzug zu sehen<sup>1416</sup>) das kleine Crucifix und ein kleiner Hieronymus, also in allen 106 Stuck gefunden werden. Was Er nun an gemahlten Tafeln und andern vortrefflichen Handrissen hinterlassen, davon ist bereit in unserm Ersten Theil weitläufftig Meldung beschehen, dadurch sein Lob in allen Landen verewigt worden.

Lucas von Leiden, ein Holländer, lebte eben auch zur selben Zeit und hinterließ zu seinem Lob zwar nicht gar viel, jedoch aber vortreffliche und wol-ausgemachte Tafeln, welche in hohem Werth gehalten werden, massen in seinem Lebenslauf bereits gedacht worden. Er war ein vortrefflicher Zeichner mit der Feder und Kohlen, absonderlich in schwarzen Kreiten, worinnen Er wie auch in allen seinen Kunstwercken sehr glücklich gewesen und viel herrliche Stuck in Kupfer, die fast alle sehr rar zu bekommen und von den besten Abtrucken in Teutschland selten zu finden, verfertigt und mit der Jahrzahl von 1508 bis 1530 gemercket. Von seinen Kupfern werden samt der Agar und mit Eulenspiegel 172 Stuck gezehlet. Er starb zu Leyden im 39. Jahr seines Alters An. 1533.

Matthaeus Zasinger war zu Nürnberg von denen Liebhabern auch unter die alten guten Kupferstecher gezehlet, dessen Kupfer mit dem Zeichen M. Z., wie hierneben zu sehen und der Jahrzahl von 1500 und 1501 bey 21 Stuck gefunden werden.

Heinrich Aldegraff, Suratiens,<sup>1417</sup> war gebohren 1502, solle auch zu Nürnberg gewohnt haben. Er war ein vortrefflicher Zeichner von grosserm Verstand, dessen Gemähde überaus sauber und hochschätzbar, wiewol derselben wenig gefunden werden, auch seinen edlen Kupferstichen, deren an der Zahl 279 Stuck von 1525 bis 1555 gemercket nicht zu vergleichen.

Hanns Brosmar<sup>1418</sup> war von Fulde, auch ein sehr guter Meister, der mehrentheils gemahlt und sehr gute Wercke hinterlassen, an Kupfern aber allein 25 Stuck von seiner Hand heraus gegeben.

Jacob Binck, ein vortrefflicher Zeichner, Mahler und Kupferstecher, deren er wenig aber sehr gute ausgehen lassen, weil er vermuthlich sehr jung gestorben.

Albrecht Aldorfer war ein Schweitzer<sup>1419</sup> und wurde hernachmals Burger und des Rahts zu Regenspurg, ein sehr fleissiger Mahler und Kupferstecher, deren er viel gute Wercke hinterlassen und seine Kupferstiche nicht nur 50 oder 60, wie ich anfangs vermeint, sondern

bis in 68 Stuck ans Licht gegeben, dahero er auch unter diese also genannte kleine Meister gerechnet und in den Büchern seine Stuck versamlet werden.

Barthel Beham von Nürnberg, ein vortrefflicher Mahler und Kupferstecher, vermehrte seine Erfahrung mercklich in der Zeichenkunst und Mahlen, da er in Italia bey Marco Antonio gewesen und ihme in den Wercken des Raphael d'Urbino solche in Kupfer zu bringen geholfen. Wie er dann aus seiner eigenen invention viel kleine Stuck in Kupfer gebracht, auch seine Vettern, die nach seiner Handzeichnung mit etwas sauberem Stich ihm gefolget, davon in seinem Lebenslauff ein mehres gedacht.

Johann Sebald Beham war ein Vetter des Barthels, der viel gute und kurzweilige Baurendänz nebst andern um der Stadt Nürnberg gelegenen Dörffern habende Gebräuche vorgestellt. Er begab sich nacher Franckfurt und starb alda 1540. Unter dieses Behams Wercken sind auch einige Stuck mit Nebenzeichen gemercket, daraus theils vermeinen, daß beede einerley Hand aber zweyerley Zeichen zu unterschiedlichen Zeiten gemacht, welches ich auch nicht sehr widersprechen will, weil es fast ein Geist und Arbeit zu seyn scheint, hingegen auch der eine etwas reillere Bilder als der ander repraesentiret. Gleichwol werden ihre Wercke an der Zahl bis 393 Stuck von denen Liebhabern sehr wehr gehalten und zusammen gericht.

Georg Pens von Nürnberg, ein sehr guter Mahler und Nachfolger seiner guten Vorgehere; dieser besuchte Italien und vermehrte seine Kunst durch Nachfolgung des Raphael d'Urbino mercklichen, mahlte in seinem Vatterland viel gute Stuck von Historien und Conterfäten und brachte deren unterschiedlich in Kupfer, welche auch unter die kleinen Meister gerechnet und hochgeachtet werden. Deren sind an der Zahl bis in 180 Stuck, welche alle von An. 1530 bis 1540 und 1550 gefertigt worden.

Diese gantz Erzehlung oder Register ist ein rechter Gebrauch, wie die Liebhabere in ihren Kunstbüchern eine richtige Ordnung halten sollen, als welche von obberührten Herrn Aegydio Ayer herkommen und bey selbiger Familie beobachtet worden und noch von Herrn Emanuel Wilhelm Ayrer, Med. berühmten Doctore in Nürnberg, in seinem Kunstcabinet mit aller Curiosität vernünftig ansehnlich continuiert wird. Bey welchem auch eine vornehme Bibliothek in allen Facultäten, schöne vom Niclaus Lucidel<sup>1420</sup> in Lebensgrösse gemahlte Conterfäte der Ayrerischen Familien und einige vom Holbein und Dürer gemahlte Stuck samt etlichen deren Handrissen, sowol auch andern Teutschen und Italiänern gefertigte Raritäten mit alle der kleinen Meister Wercken in oberzehler Ordnung zu finden, auch sonst von den grossen Kunststücken viel Bücher erfüllet; dahero dieses Cabinet billich eines von denen besten mag gepriesen werden.

#### \* Augspurg<sup>1421</sup>

Die berühmte Stadt Augspurg war vormals ungemein erfüllt mit den allervornehmsten kunstreichen Meistern, auch grossen Liebhabern der Künste, aber deren Anzahl durch der Kriegs-Bedrängnissen und viel ausgestanden Ubels sehr vermindert worden. Die Herren Grafen Fugger gaben zu allen guten Künsten Ursach und machten alle Virtuosen lebendig und ihre grosse Liebe zu allen edlen Studien, wie dessen ihre grosse Bibliotheken und Kunstkammern mit allem, was rar und vollkommen, in ihren Palasten aller Orten Zeugnis geben.

Und diese Curiosität ist bey allen Kunst- und Tugend-Liebenden alda auch bey den allervornehmsten ein allgemeiner Gebrauch worden, wie dann billich vor allem das meiste Lob dem Edlen Herrn Leonhard Weiß, Stadtpflegern, gebühret, als welcher bey so schweren Amtsgeschäften und angelegenen Studien als ein kluger Regent, guter Jurist und in allen Künsten so perfect und wolerfahren, daß Er auch die, [welche] davon Beruf machen und anders nichts wissen oder thun, in guten Regeln, absonderlich in Architectura militari und civili, in Perspectiv und Geometria, Mathesi, Historicis, Geographicis und Genealogien aller Fehler gründlichen Bericht zu geben übertrifft. Wie er dann nicht weniger ein vollkommener Erkenner der Mahlerey und Bildhauerey, auch mit andern rühmlichen Qualitäten beschlagen, daß Er billich seinen Namen Weiß in der That bezeigt und darthut. Und obwol wie berührt die Last der Staats-Angelegenheiten meist auf ihm beruhet, so lasset doch sein gutes Gemüt einen wahren Mecaenas aller Künst und Studien erscheinen.

PATH.  
MAT.

KIRCHER, GAL.

GALILEI,  
MAT.



IOH. HENRIC. ROOS PICT.

THEODOR. ROOS PICT.



GERAD. LAIRESSE PICT.

BARTHOLOME. KILIAN SCULP.



*Athanasius Kircher S. J. J. H. Roos. G. Lairesse.*

*Galilei. Th. Roos. Bartholomäus Kilian.*

Es waren auch sonst alda viel particulier-berühmte Cabinet und Kunstkammern, nämlich des Herrn Steiningers,<sup>1422</sup> prangend mit vortrefflicher Mahlerey der allerberühmtesten Italiänischen Meister, und das schöne Haus der Herren Höppfer, nunmehr Herrn Eberts, ein zierliches Gebäude von wolverständiger Architectura, insonderheit überall kunstreich in Fresco gezieret durch des berühmten Rottenhammers<sup>1423</sup> Hand allerbeste Arbeit. Es ware auch in selbiger Stadt bey curiosen Herren und ist theils noch ein grosser Schatz, und sind unter den berühmtesten die Herren Milwein, Herr Gabriel Müller wie auch noch der Herr Stadt-Consulent D. Thoman, bey deme von auserlesensten Medaglien ein rares Cabinet wie auch gute Bildhauerey, viel vortreffliche gemahlte Tafeln und Landschafften von dem Welt-berühmten Adam Elßheimer, auch von seinem wol-nachfolgenden Discipel Herrn Jacob Ernst Thoman,<sup>1424</sup> ingleichen viel Kunstbücher von den berühmten ersten kleinen Meistern in Holtz- und Kupferstich bis auf Martin Schön, Israel von Mecken, Hopffer, Albrecht Dürer, Lucas von Leiden, Aldegraf, Jacob Binck, Hanns Sebald Böhm, Geörg Pens, die alle complet und saubers Drucks beysammen, wie nicht weniger des Raphaël d'Urbins, Titian, Tintoret und anderer Italiäner, auch Niederländischen und Französischen berühmtesten Kupferstücken. Wie dann seine Curiosität solche samt der Bibliothek noch täglich vermehret.

Ein Kunst-Liebhaber daselbst genannt Wilwein<sup>1425</sup> zeigte mir Original-Haupttrisse von allen guten Meistern, Italiänischen und Teutschen, eine schöne Anzahl. Gleiche Kunstneigung verspürte ich bey Herrn Spitzelio, wolberühmten Prediger bey St. Jacob, der neben seinen Studien und vortrefflichen Bibliothek mit guten Kunstsachen, Gemälden, Handrissen und Kupferstichen sich zu recreiren pflegt.

Unter die besten ist auch zu rechnen der Herren Michel und Mattheus Müllere Kunstkammer, darinn unter andern von dem berühmten Titian ein auf dem Bette sitzende Vanitas, ein wolgestelltes nackendes Weibsbild vortrefflich gemahlt, wiederum die geflügelte nackte Venus in Lebensgrösse, die gantz erfreut ist, daß ihr Cupido dem Mercurio die lection also wol aufsaget. Diese Figuren sind mehr verwunderlich in der Kunst als gemein, aber unmöglich ist, daß eine andere Hand als des Phoenix Anthonio da Corregio diesem letzten Stuck die Seele habe geben können.<sup>1426</sup>

Von Menge der andern alda befindlichen vortrefflichen Kunststücke an Historien, Landschafften und dergleichen wäre noch viel zuerwehnen. Insonderheit sind sehwürdig in Herrn Wincklers schöner Behausung die grossen Historien des berühmten Bassan, viel gute Conterfäte seiner eigenen Familie, die beste Landschafften groß und klein samt raren Medaglien, sonderlich der Modernen-Schaupfennige, alles höchst curios mit einer ansehnlichen Bibliothek und zierlichen wolerfüllten Rüstkammer. Es ist auch bey Herrn Eckert ein guter Anfang zu Bezierung eines schönen Hauses und anmutiger Ergetzung seines nachsinnigen hübschen Geistes.

\*Zürich<sup>1427</sup>

Die Stadt Zürich in Helvetien hatte vor diesem eine Adelige Familie Asper genannt. Von deren ist gewesen Johann Asper, ein vortrefflicher Mahler, der auch beständig bey dieser edlen Kunst geblieben, und befinden sich seine Werke mehrentheils nur zu Zürich, da sie alle in hohen Ehren gehalten werden. Sein Lob-würdigstes Stuck ist in selbiger grossen Bibliothec der Ober-Pfarrer und berühmter Theologus Ulrich Zwinglius in Profil, halber Statur Lebensgröße, dermassen meisterhaft und fleissig gemahlt, daß niemals Holbein ein mehrers zu wegen bringen können. In gleicher Grösse und fast eben so gut sind noch dabey von ihm die Gemälde von Heinrich Putlinger,<sup>1428</sup> Conrado Gesnero, Josia Sisnero,<sup>1429</sup> Heinrich Gualther, Leo Jodt<sup>1430</sup> mit vielen mehrern, auch des Magistrats alda von andern guten Händen nach und nach vervielfältigte und noch täglich folgende Conterfäte.<sup>1431</sup>

Ingleichen ist daselbst zu sehen ein großes Stuck von Gotthart Rintle,<sup>1432</sup> die Gerechtigkeit praesentirend. Insonderheit ist beschau-würdig ein großer Tisch gantz übermahlt durch unsern Hanns Holbein den Jüngern,<sup>1433</sup> da er kunstreich in Oelfarbe colorirt vorstellet den also genannten Sanct Niemand, gefangen, gantz traurig, sein Mund ist mit einem großen Schloß versperrt, sitzend auf einem zerbrochnen alten Zuber, um ihn herum ligen zerrissene alte Bücher, irdine und metalline Geschirre, gläserne Pfannen, Schüsseln und sonst allerey Hausraht, aber alles zerbrochen und verderbt. Ein offener Brieff hierbey, worauf Holbeins



Name geschrieben, ist dermassen natürlich vorgestellt, daß ihrer Viele sich daran vergreifen, indem sie ihn für natürlich gehalten und in die Hand nehmen wollen. Das Ubrige dieses Tisches ist mit allerley Jagten und Laubwerck beziert. Man findet auch allda wolgemahlt in Lebensgröße des jetzigen Chur-Printzen und Pfaltzgraf Caroli Durchl. Conterfät aufgerichtet, welches billich in der Bibliothec zum Vorbilde stehet, da die Natur diesen Fürsten mit allen Gaben der Gelehrtheit, Tugenden, Studien und Künsten begabt. Nicht weniger giebt dieser Ort zu sehen eine sehr große Menge rarer Medaglien der antiken Consuln und Kaisere samt anderen Seltsamheiten, die einen solchen Ort zieren können.

Daselbst befindet sich insonderheit ein großer Liebhaber aller Kunstsachen Heinrich Lochmann,<sup>1434</sup> bey deme zu sehen sind viel Erdgewächse, fremde Thiere, ausgelehrte Vögel, Fische, Muscheln und Conchilien, überdas alte metalline antiche und moderne Bildlein, ein curiosen Anzahl guter Medaglien von grosser Würde wie auch kunstreich-gemahlte Tafeln des berühmten Lachier [La Hire?] von Paris,<sup>1435</sup> eine Flucht Josephs und Marien mit dem Christkindlein in Egypten, in welcher die sorglich dem Kindlein zu trinken gibet, auch zwey gute Landschaften mit Ruinen. Er zeigt auch etliche Zimmer voll andere gemahlte Tafeln, allerhand Schlachten und Landschaften, darunter des Stifters dieser Kunstkammer, weiland D. Conrad Lochmans, Conterfät wol gemahlt, ihme zu Lob und Ehre beygewidmet zu sehen ist.

Es ist bey allen berühmten Historien-Erfahren weltkündig, wie hochnötig sey die Wissenschaft und Erkänntnis der Medaglien, weil sie allein in den Historien der Alten den Ausschlag der Warheit geben, und ist oft einer einzigen Medaglie mehr Glauben zuzusetzen als unterschiedlichen Authoren oder Büchern. Dann ob sie schon stum sind, so reden doch ihre Ausbildungen und Riversen mit mehrer Sicherheit. Sie entrichten die zweifelhaftige Sachen, binden die Geschichte mit der reinen Warheit und schweigen nimmermehr. Ja sie dauern mit der Härte über alles, was zu ersinnen, und zeigen zugleich die reine Warheit mit der Vortrefflich- und Unsterblichkeit der Bildkunst in einem kleinen Stuck Metall beysammen. Daher dann die vortrefflichste Gelehrten alle ihre Zuflucht zu dem metallinen Lehrern genommen haben, massen mir erst neulich ein lieber Herr und Freund bestätigt, daß der Wolgelehrte Herr Seckelmeister Tobias Hallender zu Schafhausen, nachdem er in seinen Studien großen progress gethan, endlich auch erfahren, wie viel gutes aus den Medaglien zu lernen sey, darum er deren nunmehr ein grosser Liebhaber worden und ein sehr ungemeyn-rares Cabinet zusammen gebracht, darinn schöne Münzen, so sonst nirgends sollen zu finden seyn.

Ob ich wol bey meiner späten Zuruckreise aus Italien durch Sweitzerland nach der berühmten Stadt Genff mich gesehnet, so wurde ich doch davon abgehalten durch die Burgundischen Räuber, die damals die Strassen unsicher gemacht und muste von Altorf über den hohen kalten Berg S. Gotthart nach Lucern, Basel und Franckfurt am Mayn gehen. Also habe ich, was alda vortreffliches von Kunstwercken und Raritäten befindlich und zu meinen Studien dienlich, nicht geniessen können. Ich habe aber von andern vernommen, daß ein Ueberfluß von allerley Antiquitäten, sonderlich von Medaglien alda zu sehen, darinn auch ihrer viele wol erfahren sind. Es hat der Herr Turnetin daselbst allein von Gold zwey in dreyhundert antiche-Medaglien, die fast alle rar und gut sind, darunter vornemlich eine Medaillon vom Valens in Metall. Die Bibliothek ist erfüllet mit einer grossen Menge von Manuscripten, deren viele noch von der nächsten Zeit nach Christo herkommen, unter andern die Bibel durch S. Hieronymum übersetzt, darinn viel Ungemeines, gleichwie auch aus den andern zu ersehen, mit einer grossen Anzahl anderer vornehmer Bücher, worüber Herr Sartorius Sorg trägt und ist selbige täglich zu vermehren und zu verbessern beflissen, der auch in diesen und andern Dingen sich berühmt gemacht.

\*Basel<sup>1436</sup>

Unter allen der Schweitzer Eydgenoß-Städten ist keine, die lobwürdiger die Studien und edlen Künste, sonderlich aber der vortrefflichen Mahlerey, Handrisse und dergleichen mit grossen Kosten und Fleisse samlet und in hohe Ehren gesetzt, als wie der löbliche Magistrat der Stadt Basel gethan hat. Der weltberühmte Erasmus von Rotterdam hielte viel von dieser Stadt und Universität, erwehlt sie auch vor allen zur Wohnung und endete allda

sein rühmliches Leben. Er liebte neben seinen Studien insonderheit die Mahlerkunst, weswegen er den damaligen sonst schlecht erkannten Hanns Holbein wegen seiner Wissenschaftt sehr werth gehalten, empor gebracht und sein wahrer Erheber worden, wie ich in Holbeins Lebensbeschreibung erwähnt habe. Von dieser edlen Hand hatte Erasmus viel Wercke in seiner berühmten Bibliothek und Kunstkammer, welche er hernach dem berühmten Amerbach erblich hinterlassen, der auch solches mit Holbeins Handrissen und seinem Conterfät mercklich gemehret, alles von dieser Hand Gemahltes gesamlet und also eine fürtreffliche Kunstkammer hinterlassen.<sup>1437</sup>

Ein löblicher Magistrat daselbst hat solche nicht aus der Stadt zu verführen, dessen Erben nicht gestatten wollen, sondern dem Vernehmen nach 1661 um 9000 Cronen baar Geld erkaufft und der Universität alda übergeben; da nun dieser Schatz von männiglich gesehen wird neben einer weltberühmten Bibliothek, die mit einer Menge Manuscripten pranget. Das Vornehmste von diesem Kunstschatze sind in 20 Original-Tafeln von dem Holbein, worinnen sein Verstand und Fleis mehrers als gelobt kan werden erscheint. Unter denselben sind etliche vortreffliche Conterfäte, auch Figuren, sonderlich eines todtliegenden Christus Bild verkürzend, welches von vielen für tausend Ducaten geschätzt, unangesehen andere seine gering-geachtete dieses weit übersteigen, als das Abendmahl Christi, die Lucretia, die Venus mit dem Cupido,<sup>1438</sup> auch sein selbst des Holbeins mit seiner Frauen und des Erasmi Conterfät in ganzer Statur stehend mit der Feder schreibend, ingleichen des Amerbachs Bildnus. Dabey sind auch hundert und zwanzig Handrisse von Holbein groß und klein auf allerley Art gezeichnet. Ich kan mit Warheit sagen, daß von Holbeins eigner Hand ich so viel Handrisse in Engelland bey dem König Carl, als meinem ersten Wolthäter, auch bey dem Grafen von Arondell und Pembrock, bey der Stadt Basel, bey Michael Le Blon zu Amsterdam, bey Merian, auch in meinem Zeichenbuch gesehen und habe, daß sie eine wolerfahrne fleissige Hand in acht Jahren schwerlich alle nachmachen könnte.

Das allervortrefflichste und die Kron von aller seiner Kunst ist die Passion Christi in acht Feldungen auf einer Tafel gemahlet, das zu Basel auf dem Rahthaus wol aufbewahret wird, ein Werck, darinn alles, was Unsere Kunst vermag, zn finden ist, sowol von Andacht, als Zier der Bilder geist- und weltlich, hoch- und nieders Stands von Figuren, Gebäuden, Landschaften, Tag und Nacht. Diese Tafel erzehlet ihres Meisters Ehre und Ruhm und darf ihr keine weder in Teutschland noch Italien weichen, indem sie den Lorbeerkrantz unter den Alten billich trägt.

In der grossen Kirche an den Orgel-Flügeln ist von seiner Hand gemahlt zu sehen der Englische Gruß, beyderseits der König David mit der Harffe und ein Bischoff samt anmutig singenden Engeln.<sup>1439</sup> Von dem grossen Todtentantz bey St. Johannes oder in der Frantzösischen Kirche will ich Kürtze halber nur sagen und wünschen, daß selbiger wie er anfangs gewesen unübermahlt von andern noch zu sehen seyn möchte.<sup>1440</sup> Es ist auch daselbst gegen ein Eckhaus an ein künstlicher Baurentantz in Fresco oder nassen Kalch gemahlet, wie dann auch ein ander Haus auswendig von ihme dem Holbein gemahlt allda zu sehen ist.<sup>1441</sup>

Sonsten<sup>1442</sup> war daselbst Herr Rudolph Fesch, Burgermeister, eines Burgermeisters Sohn, der in sechzigjähriger Ehe mit Anna Gebusilerin Einhundert sechzig fünf Kinder und Kindskinder erlebet. Der Söhne einer war Sebastian Fesch, der wurde Innhaber einer von ihnen gesamleten berühmten Kunstkammer.<sup>1443</sup> Seine Behausung ist inwendig mehr ein Pallast als ein Burgerliches Haus, auch sonst aufs allervernünftigste mit kunstreichen Gemälden und Bildhauerey, einer vornehmen Bibliothek und mit allerhand andern Raritäten ungemeyn und zierlich versehen, als hätte Minerva daselbst ihre Wohnung genommen. Darinnen verhält sich ein rares Conterfät, der Erasmus von Rotterdam in eine Rundung vom Holbein mit Oelfarbe gemahlet,<sup>1444</sup> sehr curios, auch des Amerbachs Conterfät<sup>1445</sup> mit unterschiedlich anderen Gemälden, grau auf grau, samt dem Baurentantz,<sup>1446</sup> ingleich vielen andern Kunst-Reliquien und allen des Holbeins Holtzschnitten. Insonderheit verwahret man daselbst ein curioses Buch aller Wercke unsers Albrecht Dürers, auch anderer Teutschen, Italiänischen und Niederländischen Kupferstichen samt etlichen von Adrian Blomart gemahlten Tafeln. Man zeigt auch eine Versammlung aller dort herum, sonderlich bey der alten Römischen Stadt Augst gefundene antiche Medaglien groß und klein neben

viel andern Antiquitäten von Ertzbildern und Statuen, dergleichen Menge also ungemein bey andern nicht zu finden ist.

Hierbey ist auch nicht zu vergessen des Herrn Innhabers grosse Geschicklichkeit, Vernunft und Höflichkeit gegen Männiglich, gleichwie auch sonst in seinen Amtsverrichtungen zum allgemeinen Besten, welches ihn so berühmt gemacht, daß seinem löblichen Exempel allda viel andere Herren in Sammlung guter Bücher, Kunst- und lehrhaffter Seltsamkeit nachfolgen, deren Namen ich, weil allda nur eilig durchgereist, nicht behalten und allein sage, daß ich in der schönen Stadt Basel hochgelehrte, weise und gute Politicos und ingemein reale aufrechte Leute gefunden habe.

\*Bern<sup>1447</sup>

Bern, die berühmte Stadt in Schweitzerland geniesset viel Lobs wegen eines kunstreichen Todtentanzes auf einem Kirchhof daselbst von ihrem Niclas Manuel vortrefflich gemahlt, welches aber aus Unachtsamkeit und wenig Liebe zu der Kunst damals zu Grund verfallen. Nunmehr aber wird solches sehr betaurt und erscheinet bessere Liebe zu den Raritäten, allermassen der löbliche Magistrat auf dem Rahthaus von gedachtem Todtentanz noch etliche Reliquien verwahret.<sup>1448</sup> Dabey findet sich insonderheit auch auf einer Tafel eine mit Oelfarb gemahlte kunstreiche Passion Christi, in welcher ein besonderer Fleiß und saubere Hand zu sehen, durch ihren N. N. übermahlt, mit etlicher Stadt-Schultheissen Conterfäten vom Barthelme Sarbruck,<sup>1449</sup> auch eine grosse Tafel, repraesentirend die Gerechtigkeit und Vorsichtigkeit, von Joseph Werner.

Es ist allda unter andern Liebhabern eine gute Familia, genannt Stetle, die allesamt zu den Studien und Kunsttugenden dergestalt geneigt, daß einer selbiger Brüder, Wilhelm Stetle, mehr die Kunst als das Regiment angenommen. Er ist ein perfecter Meister der Miniatur, zeichnet auch sehr sauber und ist in den Medaglien trefflich, daß noch Niemand dieselben also vollkommen und recht gleichend mit erforderter Ausrundung und Eigenschafft hervorgegeben, massen er deren nur mit dem einfachen Umkreis in Kupfer klein geätzt und wol ähnlich zuwegen gebracht. Zeugnisse dessen sind viel Abdrücke in den Medaglien-Büchern von Hn. D. Carlo Patin, Prof. zu Padua, lobreich zu sehen, und kan ich wol sagen, daß noch kein mehr perfecter Münzmeister auf Papier gesehen worden.

Diese Stadt ist unter andern mit einer grossen vortrefflichen Bibliothek versehen. Darinnen eine Menge Manuscripten und rare Bücher aller Facultäten, sonderlich der Theologischen, nebenst einem Uberflus von Raritäten, antiche Statuen, Bildern, Mechanischen, Geschirren von Ertz, Erd und Stein, die dort herum noch täglich als Reliquien der alten Römer gefunden werden.

Von Medaglien ist alda auch eine grosse Anzahl zu sehen, welche durch den Bibliothecarium, sonderlich ietzt Melchior Morel, in schöne Ordnung gebracht worden, wie dann dessen Gemüt eine sonderbare Liebe zu allen Künsten zeigt, er auch immerzu einen Vorrath von gemahlten Tafeln, kunstreichen Handrissen und Kupfferstichen alter und neuer berühmtester Meister zu samlen bemüht und beflissen ist.

\*Nimwegen<sup>1450</sup>

Johannes Smetius, Philosophiae Professor und Prediger des Worts Gottes, versamlete innerhalb drey und dreissig Jahren um die uralte Stadt Nimwegen rare und kostbare Antiquitäten in unvergleichlicher Anzahl und Seltsamkeit, wie dessen Sohn Regnerus Renatus mit grossem Fleiß specificirt ausgehen lassen, aus welchem der Edle Leser selbst eine mehrere Erfahrung nehmen kan, derohalben allein melde, daß dieser grosse Kunstladen in Edelgesteinen, Gold, Silber, Ehrne, Eisen, Bley, Glaß, Bein, Stein, Dohn und dergleich bestehet und der Römischen als Niederländischen Geschichten, auch der Kirchen-Zierath, den Kriegs-Bedienten, Gewehr und Waffen Nachricht ertheilet, etliches den Wund-Artzten, Schmieden, Schneidern, Goldschmieden, Clausurmachern, Töpfern diene, mit allerley Hausrath zu finden, samt vielen gantzen Bildern und andern Conterfäten in Metall gegossen, auch in Stein und sonderlich in Edelgestein allerley Figuren gebildet, auch an Medaglien unzehlbar viel, darunter alle Römische Kaiser, Kayserinnen, Consulen und andere mit in die 1100 Stuck, sonst bey niemand also zu finden, zu sehen seyn sollen.<sup>1451</sup>

Demnach unser Buch von der Sculptura nunmehr zu Ende gebracht, sind wir gesonnen, solches Werck mit dieser vortrefflichen Antiquität als einer Orientalischen Gemma gleichsam zuzusigeln und zu beschliessen. Solches schöne Juwel, ein Onyx Sardonyx, von unerhörter Grösse, hat und Herr Baron Gottfried von Edelstein auf Hohburg etc. (als ein sonderbarer und hochverständiger Liebhaber der Medaillons, Edelgesteine, Sculptur, Mahlerey, Archirectur und aller Antiquität) auf seiner neulichen Durchreise gezeigt und ausführlichen Bericht eigenhändig davon erstattet. Auf demselben nun stellet uns die kunstreiche Hand vor des Grossen Constantini Triumphwagen, in der einen Hand einen Scepter oder Regierungstab, in der andern aber das Palladium oder Bild (wodurch das Römische Reich repraesentirt wird) haltend und wird von der Victoria oder sonst von einer Landschaft (die ein Thurn-gekröntes Haupt hat) mit einem Lorbeerkrantz geschmücket.

\*Constantini M. Edelgestein<sup>1452</sup>

Was anbelangt seinen Bart, indem Er unterweilen auch ohne Bart und ganz glatt geschoren vorgebildet wird, so dienet hiervon zu wissen, daß (wie Joach. Oudans aus dem Griechischen Geschichtschreiber Cedreno angemerckt) der Ruhmbesagte Kaiser zwar auch einen Bart getragen, nachmals aber, damit er gleichsam als der andere Augustus aussehen möchte, wiederum abscheren lassen. Also haben in die 24 nachfolgende Kaiser, ausser dem Julianus, auch gethan. Wie deren Conterfäte bey Hubertus Golz Zeugnis geben. Solches zu beglaubwürdigen, steht dessen Ehreenseule noch heut zu Tag auf dem Capitolio mit eben dergleichen Bart als hie auf diesem Juwel zu sehen. Zudem so hat Ihn der weltberühmte Raphael Urbino in demienigen Gemähl des Pabsts Julio Secundo, so annoch auf dem Vaticano fleissig verwahrt wird, erstbesagter massen vorgebildet, auch in Kupfer ausgeht, da Er nemlich den Reichs Feind Maxentium bey der Milvischen Brücke mit siegreicher Hand erlegt und nach der fast dreyhundertjährigen Verfolgung die hartbedrangte Kirche Christi in ihre Freyheit gesetzt. Anietzo zu geschweigen der herrlichen grossen Schaumünze von Siber des wolbebarteten Kaisers Constantini, welche beedes Scaliger und Freherus vortrefflich erklärt.

Ferner so wird der zuvor besagte Triumphwagen von zweyen fliegenden grossen Adlern fortgezogen, dern ein ieder in einer Klauen eine Lorbeerkron, in der andern aber eine brennende Fackel hält. Alles ist sehr sinnreich (sintemal auch die natürliche Farben durch die Kunst dermassen gesucht und eingetheilt, daß der obere weißlichte Theil die menschlichen Leiber, die gelblichte Striche die Kleidung und dann der pechschwarze untere Theil beede Adler ausbilden) auf diesem harten Stein, als welcher sich selbst dem Diamant widersetzt und Feuer dagegen gibt.

Seine Grösse ist fast noch einmal so groß als diese Abbildung<sup>1453</sup> zeigt, Oval über quer, sonst allerdings gestaltet, wie dieses Kupfer ausweist, außer daß es wegen allzu kleinen Raums auf dem Papier in dieser Größe figurirt werden müssen. Zu verwundern aber ist sichs, daß sein circuitus Cirkelmässig, daraus dessen Runde abgemessen werden kan, seine gantze Grösse dadurch vorzustellen.

Dessen Gewicht ist hier zu Nürnberg gewest 4 Marck 15 Lot. Das verguldtte Silber, worein dieser Stein gefasst, haben nach genauer Besehung die Gold- und Silberschmiede allhier in circa für 12 Lot aestimirt. Blicke also nach Abziehung der blosse Stein schwer 2 Pfund, 3 Lot und nach Juwelirer Gewicht ungefehr 4724 Caraten.

Die Breite desselben ist Nürnberger Maas  $1\frac{1}{2}$  Viertheil weniger ein halb 16. Theil. Die Höhe aber ein Viertheil und ein 6. Theil. Die Dicke ein Zoll. Wobey noch dieses zu erinnern, weil der Stein auswerts geschnitten, was er für eine Dicke gehabt haben und wie viel im Schneiden noch von diesem Juwel abgegangen seyn müsse. Jtem, ob er gleich Zoll-dick, daß er dannoch so durchscheinend, wann man ihn gegen den Tag hält, als ein röthlichter Rubin oder Granat immermehr seyn mag.

Betrachten wir nun dessen Werth, so ist dabey zu gedencken, wie man ins gemein einen Onyx Sardonyx schätze, der bisweilen nur eines Nagels groß ist. Jtem, daß dieser Stein ein wahres authentiques Original und wie hoch solche Historien Figuren und Conterfäte in Orientalische, bevor aber in Sardonyx-Steine geschnitten, von Kunst-Verständigen aesti-

mirt werden. Und zwar fürnehmlich, wofern sie wegen ihres Altertums weit über tausend Jahre wie dieser beybehalten und conserviret worden, von solcher sonst niemals gesehener Grösse, daß dergleichen wol schwerlich mehr zu finden und dannhero von all denjenigen, die ihn gesehen und solche Stücke verstehen, für unschätzbar gehalten worden.

Folgende werden noch beygefügt zween kostbare Saphier.\*

Der größere und schönere unter diesen beeden Saphieren ist vermög der Überschrift vom Kais. Constantino, Constantini Magni Sohn, wie Er als ein berühmter Jäger seiner Zeiten ein ungeheuer wildes Schwein von den Inwohnern selbiger Gegend *ΕΙΦΙΑΣ* genannt mit eigenen Händen, dessen sich sonst Niemand unterstehen dürfen, gefället und damit grosses Lob erlanget. Dannhero die fruchtbare Landschaft *ΚΕΣΑΡΙΑ ΚΑΙΝΙΑΔΟΚΙΑ*, welche durch das ligende Weiblein mit dem Cornucopie oder Fruchthorn abgebildet wird und darinnen das grausame Schwein unsäglichen Schaden gethan, diese herrliche That zu stets-währendem Angedencken in Saphir schneiden und Sr. Majestät verehren lassen. Hält der Stein allein ohne das Gold 53 Carrat und ist an der Farbe so schön und perfect als ein Saphier mag gefunden werden, auch im Schnitt so künstlich, daß sich alle heutigen Meister nicht genugsam darob verwundern können.<sup>1454</sup>

In dem andern, etwas geringern, befindet sich geschnitten wie alle berühmte Antiquarii aus den alten Medaglien judiciren, die Bildnus Domitiae Calvillae, welche des Römischen Burgermeisters Calvisii Tulli Tochter, Anni Veri Ehe weib und des Röm. Kaisers Antonini Philosophi Mutter gewesen. Hält der Stein 48 Carrat und ist an der Zeit um 150 Jahr älter, denn der erste. Beede aber sind etliche Jahr in der Römischen und Byzantinischen Kaiser Handen gewesen und letztlich in der Könige in Franckreich Handen kommen, von dannen sie vor etlich und neunzig Jahren in einer benötigten Kriegsbezahlung der Teutschen Reuterey um sehr hohen Anschlag an Bezahlungstatt gegeben worden, von deren sie ein berühmter Antiquarius erhandelt und für unschätzbar gehalten. Nunmehr bey den Erben weiland Herrn D. Justini Hartesheim des Aeltern allhier<sup>1455</sup> befindlich, aber beede zugleich mit einander und keiner ohne den andern, der nächste Preis ist 4000 Cronen, welche sie auch vor Jahren von dem nächst-verstorbenen Groß-Hertzen zu Florentz darum gehabt, aber selbiges Mals nicht geben wollen.

\*Des Freyherrn von Mayr etc. Kunst-Cabinet<sup>1456</sup>

Von dem Kunst-Cabinet des Freyherrn Frantz von Mayer etc.<sup>1457</sup> ausführlich zu erzehlen, würde Ursach geben, nicht allein von vielen bezierten Saletten, Stuben und Cammern in dessen Behausung zu München, sondern auch, was in dessen schönem Schloß Stockau befindlich zu sagen, welches Schloß mit so vortrefflichen, vollkommenen und wolauf geführten Künsten, absonderlich der besten raren Gemählde-Tafeln also stattlich versehen, daß ich in Teutschland keinen Cavalier wüste, der es ihm zuvor gethan, sowol in der quantität als qualität, die meist von ihme selbst als dessen Meisterschaft Erfahren überall in der Welt ausgesucht und zusammen gebracht worden. Demnach nur der allerbeste zu gedencken, so finden sich darinn:

Von Julius Romanus ein Stuck repraesentirend den Paris, wie er nach Griechenland zu Schiff gehet.

Von Francesco Parmisamini<sup>1458</sup> ein Maria-Bild mit dem Christkindlein, sehr curios.

Von Paul Veronnes eine Auferstehung Christi.

Von Annibal Carraz ein Maria-Bild mit dem Christkindlein und andern Figuren.

Von Lodowig Caraz Unser Liebe Frau mit dem Christkindlein.

Von Jacob Palma eine Abnehmung Christi vom Creutz mit andern Figuren in Lebensgröße, des Authors beste Manier.

Von Tintoret auch eine Abnehmung Christi vom Creutz. Eine Creutzigung Christi und eine grosse Tafel repraesentirend unsern Herrn und Seeligmacher Christum, wie Er die Welt zu Gericht beruffen lässt, sehr voll Arbeit und Geist.

Von Bassan die Historie von der Ruth erfüllet mit vielen Bildern und Thieren, wie auch die Historie, wie Noah mit den Seinen zur Arche eingehet. Die Martha geschäftig

in ihrem Hauswesen, um unsern Herrn Christo zu dienen. Ein Nachtstück, repraesentirend der Engel Verkündigung von Christi Geburt an die Hirten auf dem Feld, oder Angelus ad Pastores.

Von Guido Reen die Sündfluth, des Authoris beste Manier.

Von Nicolo Poussin eine Venus und Apollo, vergesellschaftet mit vielen Amorinen oder Liebeskindern, und des Eneas Vergöttung.

Vom Scorsillin aus Ferrare<sup>1459</sup> eine Samaritana.

Von Joach. von Sandrart Jacobs Reise in Mesopotamien, der schläfft unter einer Eichen und ligt im Traume mit ab- und aufsteigenden Engeln aus dem Himmel auf Erden mit vielen Figuren erfüllet. Ein Nachtstück.<sup>1460</sup> Eben der, Jacob den Segen von seinem abgelebten Vatter empfangend, auch des Authoris bester Werck.<sup>1461</sup>

Item, unterschiedliche Landschafften nach dem Leben gemahlt. Eine Iconomia,<sup>1462</sup> darinn s. h. viel Vieh als Kühe, Ochs, Pferde und andere darzu gehörende Figuren gebildet.

Von Claude Lorraine<sup>1463</sup> eine grosse Landschaft, repraesentirend der Sonnen Aufgang. Ein anders repraesentirend den Mittag und hellen Sonnenschein. Ein Abendstück oder der Sonnen Niedergang.

Von Peter von Laar al' Bornbot [Bamboccio] eine Landschaft, darinn etliche Cavaglieri zu Pferd mit allerley Art von Hunden von der Jagt ankommend, des Authorn bester Arbeit.

Von Peter de Cortona Adam und Eva in Lebens-grösse.

Von Carlo Maratti<sup>1464</sup> der Englische Gruß.

Von Adam Eltzheimer ein kleines, aber curioses Stück.

Von Christoph Schwartz Mars und Venus. Die Schlacht von Senacherib.

Von Johann Both und seinem Bruder zwey grosse Landschafften, nemlich ein Morgen- und Abendstück.

Eine Landschaft mit einem Ruin. Ein Nachtstück oder Mondschein. Ein zierlicher Schöpfbrunn samt unterschiedlichen andern Artigkeiten von dieses Authoris Hand verfertigt.

Von Pordenon<sup>1465</sup> ein grosser Kalchofen mit einer Menge Figuren, auch Thieren und Landschafften, von des Authoris aller berühmtester Arbeit samt mehren Historien von selbiger Hand.

Dabey sind auch sonst noch vieler andern Italiänischen, Teutschen und Niederländischen alten und neuen Meister beste Wercke in schöner vollkommener Ordnung eingerichtet, absonderlich sehr viel gute Tafeln von Johann Bockspersgers geistreichen Historien. Von Osenbeck Landschafften und allerley Gethiere. Von Bommel schöne Landschafften, also auch von Ermel und anderen noch lebenden guten Mahlern ihre beste Wercke.

#### \*Reichs-Insignien zu Nürnberg<sup>1466</sup>

Unter andern fürnehmen Raritäten und sonderbaren Denckwürdigkeiten der löblichen Stadt Nürnberg sind billich die hochwerthen Reichs-Insignien vor allen zu rechnen, als nemlich die Kaiserliche Kron, Kaiser Carl des Grossen Schwert, der guldne Reichs-Apfel samt dem ganzen Kaiserlichen Habit oder Bekleidung, womit alle neu-erwählte Kaiser iederzeit bey dero Crönung angethan und gezieret werden.

Solchen Ornat samt andern Reliquien hatte weiland Kaiser Carol IV. in dem Böhmischen Schloß Carlstein, als an einem sehr vesten Ort, lange Zeit verwahrt, bis dessen jüngster Sohn Kaiser Sigismundus aus Furcht der Hussiten, die lang davor gelegen und endlich wieder abgetrieben wurden, länger daselbst nicht getraut, sondern auf des Pabsts Martini V. Verwilligung und Gutheissen von dannen nach Nürnberg um mehrerer Sicherheit willen zu bringen fernere Anstalt gemacht. Weswegen denn auf Kaiserlichen Befehl Herr Sigmund Stromer und Herr Georg Pfintzing, Sebalds Sohn, von hiesiger Stadt nach Prag im Jahr 1424 abgeordnet worden, welche die besagten Kleinodien eben am Tag Benedicti desselbigen Jahrs mit grossem Frolocken der gantzen Burgerschafft anhero gebracht. Da sie nachmals in St. Sebalds Kirche so lang beygesetzt worden, bis man in der Spital-Kirche zum H. Geist einen besondern Ort darzu ausersehen, allwo diejenigen Kostbarkeiten, als ein hochschätzbares Privilegium dieser Stadt, ewig aufbehalten werden möchten.<sup>1467</sup> Dannenhero pflegt

der Kaiserliche Ornat bey bevorstehender Crönung unter andern mit diesen Formalien überbracht zu werden: Weil Eure Kaiserliche Majestät nebenst denen Hochwürdigsten Durchläuchtigsten des H. Römischen Reichs Churfürsten an unsere Liebe Oberrn allers gnädigst gesonnen, daß die Ihnen und gemeiner Stadt von denen Glorwürdigsten Kaisern und dem gantzen Reich auf ewig-anvertraute Reichs-Insig-nien anhero sollen geliefert werden etc.

Solchen oft besagten Ornat nun hat Albrecht Dürer mit der Feder auf Papier sehr sauber und rein nachgezeichnet und mit Farben getuscht, wie dieselbige Zeichnung bey dem kunstliebenden Herrn Johann Christoph Harsdörfer<sup>1468</sup> in seinen Kunstbüchern nebst vielen andern auch vortrefflichen Kupferstücken von den allerberühmtesten, so alten als neuen Meistern, in ungemeiner guter Ordnung zu seiner Ergetzlichkeit zusammen gebracht, nicht ohne sonderbare Belüstigung annoch zu sehen. Benebenst etlichen andern Büchern, so mit Handrissen angefüllt, absonderlich aber eines von denen vortrefflichsten alten Italiänischen, Teutschen und Niederländischen herrlichen Stücken wol versehen. Aus welchem gebrauchten, grossen Fleiß des Herrn Inhabers wahre Liebe und Gewogenheit zu den Edlen Künsten und dero Übungen gar leicht zu erkennen, zumal so wir dessen wolbekante Blumen-Mahlerey zugleich an das Liecht stellen, welche der Natur so ähnlich kompt, daß jedemänniglich seinem Blumwerck das Leben mit Loben freywillig und gerne gibt. Zugeschweigen so vieler natürlicher Blumen, welche Er durch vielmalige Versetzung und unverdrossene Pfl egung dermassen zu vergrössern weiß, daß dergleichen sonst nirgend gefunden, noch gesehen werden.

#### \*Statuen der griechischen Venus und Rotator zerbrochen

Allein gleichwie an den allerherrlichsten Blumen, also ist auch an denen vortrefflichsten Kunststücken nichts mehrers, als dero beeden unbeständige Vergänglichkeit fürnemlich zu beklagen; denn nachdem wir oben in der Bildhauer-Kunst cap. I, Bl. 9 von dem Italiänischen Schleiffer oder Rotator und dessen Figur, so Mich. Angelo Buonarrotti in weissem Marmel ausgebildet, historischen Bericht erstattet, hat es sich im vorigen Jahre begeben, daß eben dieser Rotator samt dem Weltberühmten Venus-bild, welches Phidias in Griechischen Marmel gehauen, von Rom aus des Gros-Hertzogen Palast, de Medices genannt, abgefordert worden, beede in desselben Kunst-Saal zu Florentz aufzurichten. Allein da diejenigen Statuen angekommen, befand sichs, daß die Venus in neun, der Rotator in vier oder fünf Stücke zerbrochen und zerfallen waren.<sup>1469</sup>

Welcher grosser Schade um so viel mehr zu beklagen, weiln es die allerberühmteste Statue der Göttin Venus, die Phidias selbst mit grossem Lob zu Athen in dem Tempel bereits dreyhundert Jahr nach Erbauung der Stadt Rom aufgericht, von allen Monarchen in hohen Ehren gehalten worden, wie die alte Scribenten davon viel gedacht haben, nach vielfältig ausgestandenen Kriegen, Feinden und Feuers-Gefahr in zweytausend Jahren ohne Schaden erhalten blieben. Erst nun bey Friedens-Zeit in Handen deren Eigner solches Kleinod zum Verderben kommen müssen, auch darum zu bedauern, weil sonst kein einige recht vollkommene Statua von dieser Göttin mehr übergeblieben.

Es hat bey meiner Zeit ein Gärtner oder Weinbauer auf dem Weinberg, genannt Monte Mario bey Rom, im Graben eine alte Statua von Marmor-Stein eines nacketen und stehenden Weibsbildes, ob wäre es eine Venus, davon das Haupt, die beeden Arme und Schenckel abgebrochen, auch nicht mehr zu finden waren, gefunden. Dieser nacketer Leib war in der Vollkommenheit also vortrefflich, daß er der obigen Venus das wenigste nicht nachgeben, vom Männiglichen höchst gepriesen und aus Befehl des Cardinal Richelieu, welcher solchen truncum erkauffen, durch einen guten Bildhauer völlig restauriren, von dannen nacher Richelieu und alda in dessen Cabinet neben anderen Raritäten aufrichten lassen, wie noch alda zu sehen.

Sonsten seyn zwar die Päbstliche Mandaten scharff wider diejenige, welche einige antiche-Statuen aus Rom zu verführen sich unterstehen, weil anderst um Geld das meiste verkaufft würde, wordurch diese Stadt ob dem allerruhmwürdigsten entblöst gemacht wurde und kan anderst nicht geschehen, als durch expresse Erlaubnus von Hof.

Worinnen enthalten sind der weltberühmteste alt- und neuen Italiänischen, auch Teutschen und Niederländischen Meister Mahlereyen; auch Statuen in Metall gepossirt und in Gips gegossen, desgleichen auch Kunstbücher mit den vortreflichsten Handrissen der Italiänischen und Teutschen Meister, wie nicht weniger der auserlesensten Kupferstück, alles in Ordnung verfasst, wie hernach folgt:

Von Raphael d'Urbino den Brand von Troja, wie Eneas seinen krancken Vatter Anchisen auf seinen Achseln träget, ist neben ihm sein Sohn Ascanius mit viel andern flüchtigen Manns- und Weibspersonen, auf eine Tafel künstlich gemahlt mit Oelfarben. Dieses weltberühmte Stuck ist von den Kunst-Verständigen erkannt, daß dergleichen bey keinem Potentaten in Teutschland zu finden, eine rechte Kunstschul von Ausbildung der Affecten und schöne Invention der Zeichen-Kunst.<sup>1471</sup> Der h. Ceciliae Angesicht verwunderlich kunstreich und andächtig in Lebens-grösse gezeichnet.

Von Albrecht Dürer ein ans Creutz genagelter sterbender Schächer, sehr fleissig gemahlt.<sup>1472</sup>

Von Adam Elsheimer eine Historie aus dem Pastor Fido unterschiedlicher Figuren in einer vortreflichen [Landschaft] mit grossen Bäumen und deren Stämm und Gründen samt darauf befindlichen Kräutern, allesamt so natürlich fleissig ausgeführt, daß aller Bäume Blätter, wie auch alle Kräuter nach deren Eigenschafften verwunderlich zu erkennen und zu unterscheiden sind, überaus curios ausgeführt und auf Kupfer gemahlt.

Von Titian: Unser liebe Frau in Lebensgrösse gemahlt, sie hertzet das schöne Christkindlein, dem sein junger Vetter Johannes dienet, von des Authoris allerbesten Kunst.

Unsere liebe Fr. in fast Lebensgrösse gemahlt, sitzend mit dem Christkindlein auf dem Schoß, welches den Knaben S. Johannes Baptista, Ihme Blumen offerirend holdseelig ansiehet, S. Joseph darbey auf seinem Stab ruhend. C.<sup>1473</sup>

Von Antonio da Corregio: ein grosses Tafel-Gemähl, deren Bilder in Lebens-grösse, repraesentirend eine nacket-stehende geflügelte Venus gantz erfreuet, weil ihr Cupido aus einem Büchlein seinem Praeceptor dem Mercurio seine Lectio also wol aufsagen kan, in einer Landschaft alles vortrefflich anmütig ohne Schatten und doch gantz recht erhoben und natürlich gebildet. C.<sup>1474</sup> Eine nackende Aurora in Lebens-grösse, bey dero Jupiter in Gestalt einer Wolcken erscheint und sie bearmet, dabey ein mit Wasser gefülltes Geschirr, woraus ein Rehbock sich abkühlet. C.<sup>1475</sup> Ein in Lebens-grösse nackender Cupido, der mit einem Messer ihm seinen Bogen schnitzet, wobey durch ein Knäblein und Mägdlein die schertzende Liebe lachend und weinend representirt wird. C.<sup>1476</sup>

Von Paul Veronne[s] eine Creutzigung Christi zwischen zween Schächern sehr natürlich beweglich vorgestellt, unter dem Creutze sitzen und knien etliche als die Heil. Maria mit andern betrübten Weibern, auch Johannes und der geharnischte Hauptmann Longinus kniend beweglich zu Jesu aufwärts sehend mit andern vortreflichen andächtigen Affecten und Passionen gemahlt, deren Bilder zwey Spannen hoch sind. C.

Von Lucas Cranach dem Alten eine Lucretia mit dem Dolch in der Hand ihr selbst das Leben nehmend, ist ein halbes nackendes Bild und überaus sauber gemacht.<sup>1477</sup>

Von Christoph Schwartz eine Tafel repraesentirend den Pluto auf seinem Wagen mit vier schwarzen Rappen bespannt, der von ihren Gespielinnen die Nympe Proserpina entführet.<sup>1478</sup> Item: ein klein Cabinet-Altärlein mit zween Flügeln, darin verwunderlich künstlich im mittlern Blat ein Vesper-bild, auf dem ersten Flügel von Adam ab alle Altväter, Propheten, Könige, Evangelisten und Apostel, auch Märtyrer gebildet, auf der andern von Eva ab alle berühmte gottseelige Frauen, vortrefflich gemahlt und des Authoris allerberühmteste Arbeit.<sup>1479</sup>

Von Jacob Tintoret, dem jüngeren:<sup>1480</sup> eine auf einem Sammetbett ligende Venus gantz nacket, deren Cupido einen Lorbeerkrantz aufsetzet und ein Hofmann mit Lautenspiel aufmachet, in Lebensgrösse gemahlt.

Von Peter Paul Rubens: des Heiligen Johannis des Tauffers Enthauptung, Herodias mit dero Tochter von der Hand des Scharfrichters das heil. Haupt in einer Schüssel empfangend, in Lebensgrösse und des Authoris berühmtesten Werke eines. Der Centaur Nessus, wie er durch den Hercules verwundet ihm die Dianira, seine Gemahlin, wieder



BARTH. MO.



RILLIVS. PIC. SVSANNA



DE SANDRART

IOH. ZACH.

KNELLER. PIC.



GERARD.

KNELLER. PIC.



IACOBVS. DE.

NIES. PICT.



GABRIEL.

GRUPELLO. STAT.



Murillo. J. Z. Kneller. J. Denys.

Susanna Sandrart. Gottfried Kneller. G. Grupello.

überlassen muß.<sup>1481</sup> Ein geharnischter Soldat in Lebens-grösse bey einer Courtisana vortrefflich gemahlt.<sup>1482</sup> Eine Tafel, darinn die Bilder in Lebens-grösse, repraesentirt das H. Abendmal unsers Herrn Jesu Christi zu Emaus gehalten, wie Er das Brod nahm, danckte, brachs und gabs ihnen, dem Cleophas und seinem andern Jünger, wodurch ihre Augen eröffnet und Er erkannt ward; sehr andächtig wol gemahlt, wie solches Marc. 16 und Luc. 24 beschrieben. C.<sup>1483</sup>

Von Sandrart: eine grosse Tafel, die Leiter Jacobs, wie er bey Nacht unter einer grossen Eiche schläfft und im Traum liget, der Himmel sich eröffnet und die Menge holdseliger Engel auf der Leitern ab- und aufsteigen neben vielen andern anmutigen nacketen Kindlein repraesentirend.<sup>1484</sup> Eine grosse Tafel aus de Virgilio, die Ausbildung von Silenus, wie er den zween Knaben also anmutig gesungen, daß dadurch die Hirten, Nymphen, Satyren und Faunen zum Tantzten bewegt worden, alles erfreulich in einer schönen Landschaft, natürlich mit grossem Fleiß und studio gemahlt. Eine Tafel, da in einem grossem Wald mit schönen Bäumen Mercurius den Nymphen von Amalthea den jungen Jupiter heimlich zu erziehen überantwortet, denselben mit Geismilch und wilden Honig zu ernähren samt andern anmuthigen Bildern, in einer grossen Landschaft. Ein S. Joachim und S. Anna zweyer andächtiger alter Personen Brustbilder. Einen Holländischen Fischer mit allerley schönen und guten Fischen, alle nach dem Leben gemahlt. C. Eine Holländische Fischerin verkaufft Schelfische, Cabliaw, Tungen, Graben, Oestern, Schollen und anderes mehr, in Lebens-grösse. C.<sup>1485</sup> Ein junger Jäger mit Windspielen an einem Strick, komt von der Jagt und trägt einen gefangenen Hasen samt einigen Rebhünern und anderm Weidwerck, in Lebens-grösse wie obiges. C. Ein alter Vatter im Peltz bey dem Feuer sitzend sich wärmend, hat neben ihm auf einem Tisch ein Frühstück und siehet der jungen Welt auf dem Eiß in Schlitten, auf Schlittschuhen, im Schnee ihre Kurtzweil an, in obiger Grösse. C. Ein Fastnachtskuchen und Koch mit allerley Geflügel, auch Fleischwerck und Fastnachtspursch, in obiger Grösse. C.<sup>1486</sup> Ferdinandus III. Röm. Kaiser, orginaliter wolgleichend und nach dem Leben vom Autore geconterfätet wie auch Kais. Maj. Gemahlin, Brustbilder, und Ferdinandus IV. Röm. König in gantzer Statur und Lebens-grösse.<sup>1487</sup>

Von Antonio von Dick: Henrietta, Königin in Engelland, Prinzessin Royal aus Franckreich in Conterfät.

Von Sandrart: Carl Gustav König in Schweden, sein Brustbild in Lebensgrösse, erstes Original.<sup>1488</sup> Maximilianus Churfürst in Bayrn, Lebens Grösse, Brustbild. Philip Wilhelm, Pfaltzgraf und Hertzog zu Neuburg, Lebensgrösse, Brustbild. Ihro Hochfürst. Durchl. erste Gemahlin Constantia Königl. Prinzessin aus Polen, in Lebens-grösse, Brustbild. Ihr Durchl. zweyte Gemahlin Amalia, Ländgräfin zu Hessen, in Lebens-grösse, Brustbild. Ihr Excell. Feldherr Wrangel, Lebensgrösse, Brustbild.

Ant. von Dick: eine schöne Englische Prinzessin von Buckingham, Brustbild.

Von Sandrart Ihro Kais. Maj. obrist Hofmeisterin Gräfin von Mannsfeld. Eine Landschaft nach dem Leben gemahlt, darin die Wasserfälle zu Tivoli repraesentirt werden. Eine andere Landschaft, darin der große Wasserfall zu Tivoli nach dem Leben gemahlt.

Claude Gilli Lorences: Eine berühmte Landschaft oder Morgenröth bey Tivoli repraesentirt. C. Eine Compagnie zur Abendstund, darinn der Sonnen Niedergang sehr eigentlich vorgebildet wird. C.<sup>1489</sup>

Von Peter von Laar ali. Bambots: eine Tafel, darinn etliche Italiänische Spitzbuben zu Rom das Spiel-Alamore spielen bey einem Kalchofen, des Autoris beste Arbeit.<sup>1490</sup>

Eine Bataglie auf einer Brucken vortrefflich gemahlt von Hasselein ali. Krabetien.<sup>1491</sup>

Eine andere Bataglie von Johann Philip Lemcken.<sup>1492</sup>

Ein Post-stall, darinn etliche Pferde gefuttert und zum hinwegreiten fertig gemacht werden, sehr curios gemahlt.

Zwey schöne Landschaftlein, klein und curios mit Bildlein gezieret, sind gute Copien nach Cornelius Pulenburg.

Von Johann Both eine schöne Italiänische grosse Landschaft, Morgenstund, repraesentirend etliche Reisige mit Mauleseln und anders mehr. C. Eine Compagnie von selbiger Landschaft, repraesentirend eine Avenstunde, sehr herrlich und natürlich gemahlt. C.

Eine andere Abendstund-Landschaft, darinn die Sonne untergehend durch eine Brücke sehr natürlich hervor ins Wasser scheint. Eine Holländische Schifffahrt auf dem Meer, etliche Kriegsschiffe. Eine andere Schifffahrt etlicher Inländischer gemeiner Schiffe.

Von Morrell ein Blumenkrug, darinn mannigfaltig-schöne Rosen, Lilien, Nägelein und andere Blumen sehr künstlich gemahlt.

Ein ander Blumen-geschirr mit vielerley Tulipanen, Iris, Mahenbl. auch Trauben und andern.

Von dem Welschen Peter:<sup>1493</sup> ein Tisch, darauf allerley Obst, Melonen, Feigen, Trauben und dergleichen gemahlt.

Von Bommel: eine Landschaft repraesentirend den berühmten Wasserfall zu Tivoli.

Von Ermel eine Compagnie.

Hernach folgen viel kleine Stücke zu Auszierung der Zimmer, alle von den rar- und berühmtesten Händen gemahlt.

### Antiche-Statuen

Der Laocoon, heidnischer Priester von Troja, samt seinen zween Söhnen werden von Schlangen gebissen, darinnen verwunderliche Bewegungen der Schmerzen sehr kunstreich vorgebildet, in Metall gegossen, rund und zwey Spannen hoch.

Von Francisco Fiamengo zu Rom ein Brustbild repraesentirend eine Susanna, sehr anmuthig, kunstreich in Metall gegossen zu Rom.<sup>1494</sup>

Ein nackendes Kindlein, auf dem Rücken liegend. Ein anders nackendes Kindlein, hinweg kriechend. Ein anderes schlaffendes Kindlein, alle in Metall gegossen. Ein schlaffendes Kindlein, in Erden zu Rom possirt.

Unterschiedliche antiche Basse-relieven, antiche-Historien in Metall gegossen, auch etliche Brust-bildlein, Masken, Thiere, Instrumente, Medaglien mit mancherley Seltsamkeiten der alten und ieszigen Zeit von Metall und Stein, auch andere Curiositäten.

Von Georg Pettele<sup>1495</sup> von Augspurg ein grosses Crucifix, in drey Spannen hoch und von Silber rund gegossen, vortrefflich wol gebildet, in ein roth sammetes Futteral zierlich eingemacht, wiegt am Silber 11 $\frac{1}{2}$  Marck Augspurger Gewicht.

Der Laocoon mit beeden Kindern, von Gips. Der Antinous, wie er zu Rom in Belvedere steht, von Gips. Der Hercules, wie er zu Rom in Pal. de Farnese steht, in Gips. Die Griechische Venus, wie sie zu Rom in Pal. de Medices steht, von Gips. Ein lauffender Gladiator, wie in Burghese zu sehen, von Gips. Die Susanna von Francesco [Duquesnoy], wie sie zu Rom steht, von Gips. Der Mercurius, wie er zu Rom steht, von Gips. Die Flora in Farnese zu Rom. Der heilige Andreas zu Rom bey S. Peter<sup>1496</sup> mit unterschiedlichen Basse-relieven.

Unterschiedliche schöne Lebens-grosse alte Kaiser, auch des Apollo und der Diana Brust-bild, alle bequem zu Zierung eines grossen Zimmers.

### Kunst-bücher in groß Folio

Darinnen enthalten von den weltberühmtesten alten und neuen Italiänischen Meistern als auch von der alten Teutschen und Niederländer Original-Handrisse oder Zeichnungen, deren Namen sind, wie folget:

#### Das Erste Buch

Von Raphael d'Urbino: Unterschiedliche geistliche und weltliche Historien, meistens mit der Feder gezeichnet.

Von Julio Romano: die Modellen des grossen Saals des Palasts zu Mantua, repraesentirend, wie die Riesen den Himmel stürmen wollen, in vier grossen Folien, dann auch die Versammlung der Götter unter dem Jupiter, der mit seinem Donnerkeil die Riesen übern Hauffen stürzt, vortrefflich colorirt, mit andern mehr.

Von Michael Angelo Buonaroti: unterschiedliche Zeichnungen oder Modellen gemahlt, in der Päbstlichen Capelle zu Rom.

Von Antonio da Corregio, geistliche und andere schöne Kunststücke.

Von Peter Peruginno: Landschaften.

Von Titian von Vecello, Historien und Landschaften, kunstreich gerissen.

Von Paul Veronnes: viel grosse geistliche Historien, vollkommen gezeichnet.

Von Hannibal und Agostin Carar [Carracci], geistliche und weltliche Historien, meist in Folio.

Von Friderich Barotio [Barocci], unterschiedliche von Salviato,<sup>1497</sup> die Bekehrung S. Pauli, colorirt, mit vielen andern Figuren der vortrefflichsten Italiänischen weltberühmtesten Meister.

#### Das Zweyte Buch.<sup>1498</sup>

Erfüllet mit Handrissen des weltberühmten Albrecht Dürers von Nürnberg, deren in etlich und achtzig Stuck wahre Originalia von seiner Hand, unter welchen sich fürnemlich nachfolgende befinden: Seines Vatters Conterfät, mit der Feder geschrafft, sehr curios ausgeführt.<sup>1499</sup> Seiner Hausfrauen Conterfät, fast Lebens-grösse, mit schwarzer Kreiten gezeichnet.<sup>1500</sup> Matthaei Grünwalts seines Discipels Conterfät.<sup>1501</sup> Kaiser Maximiliani Original-Conterfät, wornach er selbst gemahlt hat.<sup>1502</sup> Graf Udalrici Fuggers Conterfät, fast in Lebens-grösse, vortrefflich gezeichnet.<sup>1503</sup> Graf Jacob Fuggers Conterfät und Sibylla Artztin, seiner Gemahlin, fast in Lebens-grösse. Graf Raimund Fuggers Conterfät, in obiger Grösse und fürtrefflich wol aufgezeichnet. Graf Georg Fuggers Conterfät, in selbiger Grösse und qualität, dabey geschrieben steht: Lazarus ut Christi Galiaeus voce revixit, Alberti vivit Lazarus iste manu. Eines Patricii von Nürnberg Conterfät, fast in Lebens-grösse, auch mit schwarzer Kreite gezeichnet. Unsere Liebe Frau, ohnmächtig verblichen, mit schwarzer Kreite gezeichnet in Folio. Das Urtheil von Paris über den güldnen Apfel an Pallas, Juno und Venus, mit schwarzer Kreiten. Ein grosser stehender S. Nicolaus. Eine St. Magdalena, in obiger Grösse gestellet. Ein Ecce Homo mit schmerzhaftem Angesicht, fleissig mit schwarzer Kreite gezeichnet. Eine grosse Zeichnung repraesentirend den Orpheus, wie der wegen ungezähmter Liebe durch zwey holdselige Nymphen mit Prügeln abgestrafft wird, in einer schönen Landschaft, darinn alles, auch der Bäume Rinden, die Eichen, Feigen und andern Blättern, jedes absonderlich zu erkennen, durchaus mit der Feder schrafft, also rar und mit Fleiß ausgeführt, daß von allen Kunsterfahrnen diese Zeichnung für das allererste und curioseste von des Authoris Hand gehalten wird.<sup>1504</sup> In gleicher qualität sind etliche grosse Bilder mit der Feder gezeichnet, die Modellen seiner verfertigten Adam und Eva.<sup>1505</sup> Eine ganzte Historie Unser Lieben Frauen<sup>1506</sup> mit vielen Heiligen samt andern geistlichen und weltlichen Historien, auch Feldschlachten, Stadt-Belagerungen, unterschiedlichen Wappen, Instrumenten neben viel andern Bildern von des Menschen proportion wie auch von der Architectura und Astronomia samt seinen eignen Handschriften, so ich alle zu specificiren Kürtze halber umgehen wollen. Sind alle von Albrecht Dürers eigner Hand als wahre Originalia zusammen gebracht worden.

Von Christoph Amberger: Ursula von Harrach, Graf Jacob Fuggers Gemahlin, in obiger Grösse und colorit, sehr kunstreich.<sup>1507</sup> Georgius Hermann, war eine gelehrte Person zu Augspurg, in selbiger Grösse und colorit.

#### Das Dritte Buch<sup>1508</sup>

Original-Handrisse von den dreyen weltberühmten Meistern, Hans Holbein dem Aeltern, Sigmund Holbein, seinem Bruder, und Hans Holbein dem Jüngern, einem Sohn von Hans Holbein dem ältern, so alle im Schweitzerland, meist aber zu Basel wohnhaft gewesen sind.

Von Hans Holbein dem ältern: ein groß Maria-bild mit dem Christkindlein, sehr sauber mit der Feder gezeichnet und getuscht; auch von selbigen den Ritter S. Georg, ein grosser<sup>1509</sup> Bartholome mit etlich andern künstlichen Handrissen und Historien mehr.

Von Sigmund Holbein: zween absonderlich grosse alte Schweitzer-Dolchen mit künstlichen Bildern oder Figuren geziert. Ein groß Conterfät und anders.

Von Hans Holbein dem Jüngern: Hans Holbein des ältern Conterfät, durch seinen Sohn Hans A. 1512 gezeichnet und selbst also beschrieben. Sigmund Holbeins Mahlers Conterfät und auch also beschrieben.<sup>1510</sup> Ein stehendes Maria-bild, samt dem Christkindlein mit der Feder gezeichnet und getuscht. Drey unterschiedliche unbekante Conterfäte, ge-

zeichnet. Eine grosse Feldschlacht von Schweizern zu Fuß, mit der Feder aufs allerfleissigste ausgeschrafft, verwunderlich, voll Kunst und Arbeit, in Fol.<sup>1511</sup> Eine grosse Zeichnung mit der Feder und getuscht repräsentirend getreue Herzen, sie hält in der rechten Hand ein verwundtes Hertz, mit der andern an Stricken vier schlaffende Hündlein und hat um sich viel Schilde und andere Zieraten, in Fol. Ein Maria-bild samt dem Christkindlein und Joseph in einem Saal und der Hirten Verkündigung, mit der Feder gezeichnet und getuscht. Eine vortrefflich-grosse Passion Christi, mit der Feder gezeichnet und getuscht, verwunderlich-schöner Invention, auf neun grossen Folien exprimirt, von den Kunst-Verständigen für sein aller vornehmstes Werck erkannt.<sup>1512</sup> Eine Mahlzeit vornehmer Herren Schweizer, mit der Feder getuscht, in folio. C.<sup>1513</sup> Ein wilder Mann, in fol. C.<sup>1514</sup> Der grosse Wagen des Reichthums mit vier blinden Pferden bespannt, darauf Pluto und die Fortuna sitzen, neben herum gehen viel herrliche Figuren von allen Stands-personen, auf zwey grossen Folien kunstreich gezeichnet mit der Feder und getuscht. C. Ein ander grosser Wagen der Armuth, mit Eseln und Ochsen bespannt, darauf unter ein elendes Strohtächlein die alte übel gekleidete PENIA<sup>1515</sup> traurig sitzet, da die Hoffnung und Fortuna, Industria und andere Weiblein neben auf der Erden um den Wagen gehen als Arbeitsamkeit, Armuth, Unterthänigkeit, Verzweiflung, alles vortreffliche, schöne Inventionen, mit der Feder gezeichnet und mit schwarz getuscht.<sup>1516</sup>

#### Das Vierte Buch

Ein grosses Buch, erfüllet mit dem berühmtesten Handrissen oder Zeichnungen der übrigen alten und neuen vortreflichen Teutschen und Niederländischen Meister, deren special-benamsung Kürtze halber unterlassen worden. Sind aber mehrentheils von: Israel von Mecken, de A. 1470. Martin Schoner, de A. 1470 bis 1490.<sup>1517</sup> Adam Krafft, de A. 1490. Albrecht Altorfer, de A. 1500. Hans von Kalenbach, de A. 1520. Alter Brugel, de A. 1500.<sup>1518</sup> Barthel Beham, de A. 1520. Hans Sebald Beham, de A. 1540. Jacob Binck, de A. 1542. Hans Scheuflein, de A. 1530. Joost Ammon, de A. 1560. Tobias Stimer, de A. 1575. Rottenhammer, de A. 1590. Adam Elsheimer, de A. 1612.<sup>1519</sup> Laadsmann, de A. 1620.<sup>1520</sup> Peter Paulus Rubens, de A. 1630. Rottenhammer, de A. 1613. Antonio von Dick, de A. 1635. Joachim von Sandrart, de A. 1640. Peter von Laar, alias Bornbots,<sup>1521</sup> A. 1638. Matthaeus Merian dem ältern, de A. 1646. Auch von andern guten Modernen.

#### Das Fünfte Buch

Hält in sich der Antichen-Griechen und weltberühmtesten Statuen, welche zu Rom, auch sonst, in Marmelstein und rund gebildet zu finden gewesen und noch sind, mit höchstem Fleiß von dem Autore selbst zu seinen Studien gezeichnet, nebens von denselben Antichen-Basso-relieven und andern unzehlbaren kunstreichen raritäten der weltberühmtesten Stücken Abzeichnungen.

#### Das Sechste Buch

Ein grosses Kunstbuch von den allerfürtrefflichsten Kupferstichen, welche in viel Jahren zusammen gebracht, meist complete gantze Werck beysammen von folgenden Meistern:

Von Raphael d'Urbino, deren die mehrere von Marco Antonio und Augustin Vinetiano, auch Barthel Beham und Georg Penz in Kupfer verfertigt, groß und klein unzehlbar, alle von den guten saubersten Abdrucken.

Von Titian: grosse Conterfäten, auch Landschaften und anders, deren meiste von Cornelio Curt, Carazo<sup>1522</sup> und andern ins Kupfer gebracht, wie auch seiner hochachtbare Holtzschnitte, die schönsten Abdrücke seiner vornehmsten Werke.

Von Michel Angelus, auch von Leonhard de Vince unterschiedliche.

Von Friedrich Barotio geistliche Historien und anders, meistentheils von ihme selbst in Kupfer geätzt.

Von Annibal, Lodovico und Agostin Carazzi etliche grosse Gallerien, als die von Farneso zu Rom und andere samt viel geistlichen und weltlichen Historien und Bildern, meist von ihnen selbst in Kupfer gebracht.

Von Gio Lan Frank, die Päbstliche Gallerie und anderes zu Rom.

Von Mutian. Von Abraham Blommart, von Peter Paul Rubens, meiste grosse Historien.  
Von Antonio von Dick, viel Historien und alle seine Conterfäte.  
Von Petro Testa, seine meiste Wercke geätzt.  
Von Francesco Benedeto [Castiglione] Genoues selbst geätzte Sachen.  
Von Peter de Cortonne, die Gallerie des grossen Hertzogen von Florentz und anders mehr.  
Von der also genannten schwarzen Kunst und was sonst von vortrefflichen Meistern ausgegangen.

#### Kunstbücher der alten weltberühmtesten Teutschen Meister.

Von Albrecht Dürer, sein gantzes Werck in Kupferstich und Holzschnitt, alle von den schönsten Abdrücken. Ist ein absonderlich-kostbares Buch.

Von Lucas von Leyden, sein Werck in Kupfer und Holzschnitt.

Von Aldegraff, Georg Pens, Jacob Binck, Barthel Behem, Hans Sebald Behem und anderer Kupferstiche.

[Sandartische Tafel vom Jüngsten Gericht.] Ferner ist allhier vorhanden von des Autoris eignem Werck eine sehr grosse Tafel, als welche repraesentirt die Ankunft unsers Herren und Heilandes Jesu Christi, auf dem Thron seiner Herrlichkeit sitzend und mit allen Heiligen des Alten und Neuen Testaments vergesellschaftet: Da lässt Er aller Welt Todte und Lebendige durch seine Himmels-Boten vor Gericht beruffen, selbe von einander abscheiden, die Auserwehlten zur Rechten auferheben zur ewigen Freude, die Gottlosen aber zur Lincken samt denen sieben Lastern durch seine Engel hinunter zur Höllen in den Gewalt der leidigen Teuffel und dero abscheuliches Reich abzustürzen; samt beygefügter Vorstellung derselben unleidlichen Pein und Qualen durch unzehlbare Figuren. Woran der Autor schon die siebenzehen Jahr lang mit schweren Studien gelaborirt, des mit Gott gefaßten Willens gleich nach Vollendung dieses Zweyten Theils mittelst dessen hierzu benötigten Beystands solches sehr schwere Werck vollkömmlich auszuführen.

Womit wir auch dieses II. Haupt-Theils II. Theil der Bilderey-Kunst mit dessen Regeln, Lehrsätzen und Geheimnissen samt denen übrigen Antiche Statuen und Base-Relieuen beygewidmet haben, schliessen. Dem edlen Leser, auch allen dieser Studien Erfahrenen und Lehrbegierigen alle schwere und verborgene Stuck, so viel der gnädige Gott Mir zu erfahren und wissen gegeben, aufrecht und warhafftig nach äußerstem Vermögen mittheilen und solches, als eine gantz abgelebte Person, dem Nächsten damit zu dienen, hinterlassen, wünschende, daß diese unsere Arbeit dergestalt wol gedeyen möge, daß gleichwie wegen Herausgebung des Ersten Buchs in unserer Profession sich viele danckbare Gemüther hervorgethan und um Verfertigung des Zweyten Theils beständigst angehalten, theils wegen daraus erschöpften Nutzbarkeit, mittelst angeführten sichern Wegs zu dieser Kunst sich vernehmen lassen, daß ob sie wol mit ihren schweren Kosten und Gefahr viel Jahre in Rom und Italien sich aufgehalten, sie dennoch zu ihrer Wissenschaft und Lehr nicht so viel erfahren mögen, als durch Überlesung unsers Ersten Buchs. Ich bezeuge aber hie mit Gott, daß ich dieses aus keinem eitlen Ruhm gedencke, sondern darum, daß, gleichwie unter denen Teutschen Ich in dieser Materie allein der Erste und also der das kalt und harte Eys aufbrechen und den gerechten Weg zu dieser Kunst bahnen müssen, daß also noch künfftig auch andere Ursach haben möchten, hierinnen fortzufahren und darinn höher zu steigen. Weswegen ich dann von dieser Materia weiter nichts verspreche, sondern entschlossen bin, weil die edle Poesie ein besonder nothwendiges Hauptstuck der Mahler-Kunst, solche mit der Genealogia der Götter, deren wahrhafften Geschichten und eigentlichen Abbildungen, wie selbe zu alten Zeiten gewesen und an denen Simulacren, Statuen und Base-Relieuen durch die vortrefflichste Griechen und Römer verfertigt, theils noch zu sehen, nebenst deren Gebrauch, wie ich sie zu meinen Studien in Rom selbst alle mit grosser Arbeit auf das genaueste nachgezeichnet unter dem Titul: Wahre Abbildung der Götter, so von Alten verehret worden, mit deren Erklärung und Auslegung in 125 Figuren, Bildern und Historien in Kupfer heraus zu geben. Woraus unsere Teutsche Jugend nebenst der guten Mahler-Kunst auch in der Poesie gelehrt werden und derselben zu Befestigung der Historien, auch Bezierung ihrer Arbeit und Wercke sich bedienen möge.